2. 6. 1975

Dollar erreicht Kurs: IL 6.62

Geldsammlung fuer „Jad Lejeled"



ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

DIENSTAG, 3. Juni 1975 • PREIS: IL 1.40

Israelische Geste zur Eröffnung des Suezkanals

Alle israelischen Streitkräfte, die in den „Zonen der verringerten Streitkräfte", welche im Entflechtungsabkommen mit Aegypten geschaffen worden waren, also bis zu 20 km vom Kanal einerseits und bis zu 30 km, als zweite Schicht, anderseits, stationiert waren, werden auf die Hälfte reduziert — teilte Ministerpräsident Jizchak Rabin in einer dramatischen Pressekonferenz „die siebzig Stunden vor der Eröffnung des Suezkanales im Beth Agron in Jerusalem stattfand, mit.

Statt der bisher dem Vertrage gemäss vorhandenen 30 Tanks werden nur nach 15 in diesen Positionen sein, drei statt der sechs Artilleriestellungen bleiben da, und die Truppenstärke wird auf die Hälfte verringert. Israel darf dem Abkommen entsprechend 7.000 Mann in dieser Zone halten. Ausser Anti-Tankraketen werden sonst keine weiteren Raketen in einem Gebiet bis zu 40 Kilometer vom Kanal entfernt stationiert sein.

Das israelisch-ägyptische Entflechtungsabkommen sieht vor, dass beide Seiten in ihrer „Zone der verringerten Streitkräfte" 30 Kampfpanzer halten können, sowie sechs Batterien von Feldgeschützen, deren Kaliber 122 mm nicht übersteigt und unter der stillschweigenden Voraussetzung, dass jede Batterie nur sechs Geschütze zählt. Ausserdem dürfen in der „Zone der verringerten Streitkräfte" Infanterietruppen von 7.000 Mann Stärke gehalten werden.

Israels Regierungschef bekräftigte mit allem Nachdruck den Wunsch Israels alles zu tun, was die Spannung mindere und als Geste guten Willens aufgefasst werden kann. Er betonte, dass die bisherigen Verträge mit Ägypten durch diese Geste ebensowenig berührt werden, wie die Möglichkeit der Aussicht auf weitere ähnliche Verträge zwischen Israel und Ägypten. Der Ministerpräsident verlas die Erklärung des Kabinetts, so wie sie bei einer besonderen Regierungssitzung formuliert worden war, sowohl in hebräischer als auch in englischer Sprache.

Rabin machte auch ausdrücklich darauf aufmerksam, dass dieser israelische Beschluss nichts mit irgendwelchen Informationen, die in Jerusalem aus Salzburg eingetroffen waren, zu tun hat. Es handelt sich ausschliesslich um eine einseitige Entscheidung der israelischen Regierung, sagte er.

Danach beantwortete Rabin Fragen der den Saal bis zum letzten Platz füllenden israelischen Journalisten und ausländischen Berichterstatter. Er erklärte die Bedeutung der Massnahmen, die Israel treffen will und wies stets aufs neue darauf hin, dass dies alles zum Tage der Wiedereröffnung des Suezkanales Kairo beweisen solle, wie weit Israels Wunsch auf friedliche Lösungen geht.

Die kurze, aber sehr eindrucksvolle Pressekonferenz in Jerusalem schloss mit der Frage des BBC-Korrespondenten in Israel, der wissen wollte, ob die Eröffnung des Kanales und die israelische Geste guten Willens nun bedeuten, dass israelische Schiffe frei durch den Kanal fahren dürfen, da ja Israel hier deutlich betonte, es werde alles tun, um den störungsfreien Ablauf des internationalen Schiffsverkehrs durch den Kanal und in der Suezbucht zu garantieren. „Ich möchte sehr hoffen, dass das, was Sie hier sagen, genau so und nicht anders aufgefasst wird" — war die Antwort des Ministerpräsidenten.

PSYCHOLOGISCH GUENSTIGER TERMIN

(HM) — Die Bekanntmachung des Ministerpräsidenten Rabin, dass Israel seine Truppen an der Sinaifront als Geste des guten Willens um die Hälfte reduzierte, kam politischen Beobachtern nicht als unerwartet. Überraschend war vielmehr der Zeitpunkt der Ankündigung. Man hatte noch gestern früh angenommen, dass sie erst am Ende der Woche, nach d. Wiedereröffnung des Suezkanals, oder zumindest nachdem Einzelheiten über die Gespräche zwischen Ford und Sadat bekannt sein würden, veröffentlicht werden würde.

Diesem Schritt, der auf einer aussergewöhnlichen Regierungssitzung gestern vormittag beschlossen worden war, gingen faktische Meinungsverschiedenheiten zwischen Ministerpräsident Rabin und Verteidigungsminister Peres voraus. Während Peres die Ankündigung noch vor d. am Donnerstag fälligen Wiedereröffnung des Kanals empfahl, war Rabin der Ansicht, dass man abwarten sollte. Es bestand nämlich die Gefahr, dass Aegypten die Kanaleröffnung als Vorwand benutzen könnte, Truppen in Verletzung des Entflechtungsabkommens auf das Kanalostufer überzuschleusen.

Nach der Rückkehr von Aussenminister Allon aus Rumänien gewann die Meinung des Verteidigungsministers die Oberhand. Der Zeitpunkt, während der Gipfelkonferenz zwischen den Präsidenten Ford und Sadat in Salzburg und drei Tage vor der Kanalwiedereröffnung, schien gut gewählt. Er gibt Israel einen psychologischen Vorteil gegenüber der Weltöffentlichkeit, zumal die Geste auf die ständige Suche nach einer friedlichen Lösung und die Interessen der seefahrenden Nationen abgestimmt ist.

KISSINGER: WICHTIGER BEITRAG

Der amerikanische Aussenminister Prof. Kissinger bezeichnete auf einer Pressekonferenz in Salzburg die israelische Geste als einen äusserst konstruktiven Beitrag.

Auch die USA werden Ägypten bei der Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten helfen, jedoch erst nach Abschluss der Neueinschätzung der Nahost-Situation, fügte er hinzu.

ÄGYPTEN BEGRÜSST DAS ANGEBOT

Der ägyptische Präsident Anwar Sadat begrüsste die israelische Geste als passenden Beitrag zu einem Fortschritt in den Friedensbemühungen. Auf diese Weise könne die Voraussetzung zu weiteren Schritten gewonnen werden, fügte er hinzu.

BEGIN: KEIN GRUND FUER KOMPLIMENTE

Der Oppositionsführer Menachem Begin betonte in seiner ersten Stellungnahme zur Erklärung des Ministerpräsidenten, dass Israel keine Veranlassung zu einem Kompliment gegenüber Ägypten sehen sollte, solange nicht die ungehinderte Durchfahrt israelischer Schiffe durch den Suezkanal zugesagt ist.

Die Meinung der übrigen Parteien war durchaus geteilt. MdK Ehud Olmert vom unabhängigen Zentrum will einen Tagesordnungsantrag in der Knesset stellen, über den morgen beraten werden soll. Demgegenüber erklärte MdK Akiba Nof vom Freien Zentrum, dass die Ausführungen Rabins noch überprüft werden müssten, bevor von einer grundsätzlichen Ablehnung gesprochen wird. Die RNP und die Unabhängigen Liberalen befürworten grundsätzlich das Angebot Rabins.

Ford und Sadat äussern Zufriedenheit über ihre Verhandlungen in Salzburg

Bei der ägyptisch-amerikanischen Gipfelkonferenz in Salzburg begannen gestern früh die sachlichen Gespräche zwischen Gerald Ford und Anwar Sadat. Die einzelnen Sitzungen waren kürzer als geplant. Ausserdem waren für gestern drei Sitzungen anberaumt, aber wie verlautbart wurde, fanden nur zwei davon statt. Die dritte Sitzung ist überflüssig, heisst es in einer gemeinsamen Erklärung. Wie der Reuter-Korrespondent mitteilt, sind beide Präsidenten mit den Ergebnissen ihrer Gespräche sehr zufrieden.

Der amerikanische Vizeaussenminister Josef Sisco dementierte gestern in Salzburg die Mitteilung, derzufolge Ford beschlossen hat, eine offizielle amerikanische Stellungnahme in der Frage der endgültigen Grenzen Israels zu formulieren. Die Mitteilung war in der Sonntagsausgabe der Chikagoer „Sun Times" erschienen und berief sich auf „hohe amerikanische Beamte".

Ägyptische Beamte erklärten, dass Sadat keine neuen Vorschläge gemacht habe. Diese Erklärungen stehen im krassen Gegensatz zu jenen, welche die Begleiter Fords den amerikanischen Journalisten gegenüber geäussert haben. Abgesehen von den „Prinzipien des Friedens", welche er ausführte, machte Sadat alle Anstrengungen um den Eindruck einer elastischen Politik zu erwecken.

Ford begrenzt Verpflichtungen

Präsident Ford wird angeblich nächste Woche dem Ministerpräsidenten Rabin erklären, die Verpflichtung der Vereinigten Staaten zur Verteidigung Israels beziehe sich lediglich auf die Grenzen vor dem Sechstagekrieg — so erklärt der „Daily Express" aus Washington.

Ford erneuerte gestern die Einladung Sadats nach Washington zu kommen und diplomatischen Quellen zufolge soll Sadat die Absicht haben im Herbst die amerikanische Hauptstadt zu besuchen, wenn der politische Stillstand im Nahen Osten aufgehoben sein wird. Wie Beobachter erklären, wird Sadat die Einladung annehmen, wenn Fords Initiative Erfolg haben sollte. Ägyptische Kommentatoren erklären, Israel sei über die Ergebnisse der Salzburger Gespräche „besorgt".

Kommunique ohne Details

Der amerikanische Präsident Gerald Ford und der ägyptische Präsident, Anwar Sadat hielten nach Beendigung ihrer Gespräche eine Pressekonferenz ab.

Ford sagte den Presseleuten, dass die neuerliche Einschätzung der amerikanischen Aussenpolitik mit einem Plan beendet werden würde, den er im gegebenen Zeitpunkt vorlegen wird. Ford sagte auch, dass in den nächsten Wochen weitere Beratungen abgehalten werden sollen: „Ich bin sicher, dass diese Verhandlungen zu dem Ziele führen werden, welches ich mir gesetzt habe, nämlich ein beständiger Frieden, welcher voll den Interessen aller Seiten dienen wird." Ford wird sich mit dem israelischen Ministerpräsidenten Rabin in Washington am 11. und 12. Juni treffen.

Sadat, welcher neben dem Präsidenten Ford im Hof der Salzburger Residenz stand, lobte den amerikanischen Staatspräsidenten und die Unterhaltungen, welche er mit ihm führte. Er betonte aber, der „Prozess des Friedens wird lang sein."

Aus den Worten der beiden Staatsmänner geht nicht hervor, ob ein spezifisches Abkommen getroffen wurde, oder ob ein Plan für die zweitägigen Gespräche besteht. Diplomaten sind jedoch der Meinung, alle Anzeichen sprächen dafür, dass der amerikanische Aussenminister Kissinger noch einmal versuchen wird zu einem Zwischenabkommen mit Ägypten und Israel zu gelangen, sowie er es im Monat März versuchte, aber damit scheiterte.

USA ERWÄGEN JÜDISCHE ANSIEDLUNG IM WESTUFERGEBIET

MdK Jehuda Ben-Meir (RNP) berichtete nach seiner Rückkehr aus den USA, dass im State Department ein Siedlungsplan für das Westufer des Jordans erwogen wird. Es sei hierbei an eine jüdische Ansiedlung, die von Israel geschützt wird, und eine gleichzeitige arabische Autonomität gedacht. Israel und Jordanien sollten im Rahmen des Plans gemeinsam die Sicherheit des Westufergebiets garantieren.

CHINESISCHER BESUCH AUF DEM LUFTFAHRTSALON

Im israelischen Pavillon auf dem Luftfahrtsalon von Paris stellten sieben Vertreter des kommunistischen China zahlreiche Fragen über das „Kfir"-Kampfflugzeug und über die „Gabriel"-Rakete. Schliesslich baten sie um eine Adresse, an die sie sich mit weiteren Fragen wenden könnten.

Auch zwei Vertreter aus der Tschechoslowakei besuchten den israelischen Pavillon und stellten zahlreiche Fragen.

Nach einer Reuter-Meldung aus Damaskus wird ein syrischer Politiker noch in diesem Monat nach Washington kommen, um dort Beratungen über die Situation im Nahen Osten zu führen.

TERRORIST IN GAZA GETÖTET

(WT) — Bei einem Zusammenstoss mit einer Zahal-Patrouille wurde gestern gegen 8.50 Uhr früh in Gaza ein Terrorist getötet. Der Zwischenfall ereignete sich im Setun-Viertel der Stadt.

Naziverbrecher als Geisel

Jüdische Häftlinge, die in Paris wegen krimineller Vergehen im Gefängnis sitzen, haben dort den Naziverbrecher Jean Barbier als Geisel festgehalten und verlangt, dass dieser in Israel vor ein Gericht gestellt wird. Die Gefängnisbehörden lehnten diese Forderung ab und setzten eine Spezialeinheit der Polizei ein.

Nachdem auch die Jüdische Gemeinde erklärt hatte, dass sie die Forderung der Häftlinge nicht unterstützen könne, gaben diese den Naziverbrecher, der bei dem Zwischenfall leicht verletzt wurde, frei. Es stellte sich heraus, dass zwei jüdische Häftlinge die Aktion durchgeführt hatten. Diese wurden inzwischen in ein anderes Gefängnis überführt.

Die Sowjetunion duldet keine neue amerikanische Einmengung im Libanon

Die Sowjetunion hat an fünf arabische Staaten und an die PLO ein Schreiben gerichtet, in welchem betont wird, dass Moskau mit einer neuerlichen Einmengung der Vereinigten Staaten in die inneren Angelegenheiten des Libanon — sowie es 1958 der Fall war — nicht einverstanden sein wird — dies berichtet die libanesische Zeitschrift „Al-Sapir".

Die Zeitung führt weiter aus, dass das erwähnte Schreiben abgeschickt wurde 24 Stunden nachdem ein „hoher amerikanischer Beamter" erklärt hatte, im Libanon sei ein Bürgerkrieg möglich. Der amerikanische Aussenminister Henry Kissinger wurde als dieser „hohe Beamte" des amerikanischen Aussenministeriums identifiziert.

LETZTE BARRIKADEN BESEITIGT

Die libanesischen Sicherheitskräfte haben gestern die letzten Barrikaden beseitigt, welche in den Strassen von Beirut übriggeblieben waren u. der Verkehr in der Stadt verläuft wieder durchaus normal.

Die Sicherheitskräfte haben sich gestern eingemengt und den Schiessereien ein Ende bereitet, welche in verschiedenen Vororten von Beirut immer wieder ausbrachen. Nach der letzten Schätzung wurden in den 14 Tagen der Unruhen 122 Menschen getötet und 300 verletzt.

Die meisten Geschäfte waren gestern bereits geöffnet, aber viele Angestellte kamen nicht zur Arbeit.

Inzwischen versucht der designierte Ministerpräsident des Libanon Raschid Karameh eine neue Regierung zusammenzustellen. Er traf sich gestern früh mit den Staatspräsidenten Suliman Franghie und Karameh, erklärte danach: „Wir haben einen Plan vereinbart, nach welchem wir vorgehen werden, um die Errichtung einer neuen Regierung zu erleichtern." In einer Radioansprache sagte Karameh, dass die Sicherheitslage im allgemeinen zufriedenstellend sei, obzwar es am Wochenende einige kleine Zusammenstösse gegeben hatte. Karameh versucht eine ruhige Stimmung zu schaffen, bevor er seine Regierung aufstellt.

ATOMMEILER FÜR LIBYEN

Die libysche Nachrichtenagentur teilte mit, dass die Sowjetunion dort einen kleinen Atommeiler mit einer Kapazität von zehn Megawatt bauen wird. Sowjetische Experten und libysche Studenten wollen diesen Atommeiler für ausschliesslich friedliche Zwecke benutzen.

DAS WETTER

Temperaturen:
Jerusalem 17-32; Tel Aviv und Haifa 21-29, Galil 17-32, Kinneret 21-24, Afula 17-36, Lod 19-31, Totes Meer 22-38, Beer Schewa 18-34, Ejlat 21-39 Grad.

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

Unsere geliebte Mutter, Grossmutter, u. Urgrossmutter

HILDE PFEUFFER

ist für immer von uns gegangen.

Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 3. Juni 1975, um 11 Uhr vormittags vom Bet Haknesset Mekor Chaim, Frankfurter Str., 11 aus, in Petach Tikwa statt.

KINDER, ENKEL und URENKEL

Unser geliebter Onkel und Schwager

MICHAEL ERNST

ist plötzlich von uns gegangen.

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch, den 4. Juni 1975, um 15.00 Uhr, von der städtischen Beerdigungshalle, Tel Aviv, Daphnastrasse 5, aus, in Cholon statt.

Familie ERNST, Kirjat Ono
Familie ZLATTNER, Ramat Haschron
Familien SCHÄCHTER u. BALINT, London
Familie GARROW, U.S.A.

In tiefer Trauer geben wir Nachricht vom Ableben unseres teuren Familienoberhauptes

MOSCHE JOSEF NEUMANN

Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 3. Juni 1975, um 11 Uhr vormittags vom Bet Haknesset Hatchia, Frug-Str. 2, Ramat Gan, aus, auf dem Friedhof in Cholon statt.

Autobus steht zur Verfügung.

Die Trauernden:
GOLDA NEUMANN, Gattin
SCHIMON u. ORA, Sohn u. Schwiegertochter, samt Familie
CHANNA u. JECHIEL SHALITIN, Tochter u. Schwiegersohn, samt Familie
Enkel, sowie die ganze Familie im In- u. Ausland

Von Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand zu nehmen.

Tieferschüttert gebe ich die Nachricht vom Ableben meines treusorgenden, geliebten Mannes

MAX (BARUCH) GOTTESFELD

Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 3. Juni 1975, um 2.30 Uhr nachmittags von der städtischen Beerdigungshalle, Tel Aviv, Daphnastrasse 5, aus, auf dem Friedhof in Cholon statt.

In tiefer Trauer
seine Gattin JOSEFINE
und die gesamte Familie
im In- und Ausland

Mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater und Grossvater

SCHLOMO BEN ANSCHEL MUEHLBAUER

hat uns im gesegneten Alter für immer verlassen.

Die Beerdigung findet heute, Dienstag, den 3. Juni 1975, um 15.30 Uhr von der städtischen Beerdigungshalle, Tel-Aviv, Daphna Str. 5, aus, und um 15.45 Uhr vom Bet Haknesset, Ramat Jizchak, Rehow Jerusalem, aus, in Kirjat Schaul statt.

Im Namen der trauernden Familie:
ARIE und HANNA MÜHLBAUER
DORIT u. MIMI, Enkelkinder

Schiwa: Ramat-Gan, Sderot Haam Hazarfati 46.

هكذا من الأصل

aus Israels PRESSE

DIE ERNENNUNG SCHARONS

Die hebräischsprachigen Zeitungen kritisieren alle die Ernennung General Scharons zum Berater des Ministerpräsidenten, weil einerseits der neu geschaffene Posten nicht definiert wurde und andererseits die Absichten und Kompetenzen Scharons unbekannt sind.

Dawar bezeichnet den für Scharon geschaffenen Posten als unnötig. Jetzt muss ein Gesetz formuliert werden, um neben den bisherigen nationalen Sicherheitsorganen ein neues entstehen zu lassen, von dem man zudem nicht weiss, wofür es gut sein soll. Was notwendig wäre, ist hingegen die sofortige Schaffung eines ministeriellen Sicherheitsausschusses, wie es die Agranat-Kommission forderte, und ein verkleinertes Kriegskabinett. Damit würde verhindert werden dass hoch plazierte Funktionäre anstelle gewählter Persönlichkeiten für die Staatssicherheit verantwortlich sind.

Al Hamischmar findet die Ernennung Scharons erstaunlich, weil sowohl der Posten schlecht definiert ist als auch wegen der Person Scharons. Ohne Zweifel werden sich zunehmende Spannungen zwischen Generalstabschef Gur und Scharon einstellen. Eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Männern ist nicht sichtbar.

Hazofe meint, dass die Erfahrung und das Können Scharons besser in der Armee selbst genutzt hätten. Der neue Posten schafft geradezu die Basis für Diskussionen, die für die Sicherheit des Staates nicht gut sind.

Hamodia stellt fest, dass es nun schon zum zweiten Mal geschieht, dass Ministerpräsident Rabin eine Ernennung vorgenommen hat, die sozusagen einstimmig von der Presse verurteilt wird. Rabin ignoriert offensichtlich die Meinung u. d. Kritik von Presse und breiter Öffentlichkeit. Wenn nun Gur aus Protest zurücktritt, dann muss Rabin, nach Ansicht des Blattes, Scharon zum Generalstabschef berufen.

Omer fordert, dass Ministerpräsident Rabin die Proteste gegen Scharon zur Kenntnis nehme. Sie richten sich gegen die Person Scharons selbst, da dieser eigene Vorstellungen über Israels Sicherheit hat. Er wird sicherlich nicht bei Ratschlägen bleiben, sondern Entscheidungen treffen und diese dann denjenigen aufzuzwingen versuchen, die letztlich für die Sicherheit des Staates verantwortlich sind.

DER STREIK VON ASCHKELON

Haarez gibt folgende Punkte zu bedenken, die bei einer ins Auge gefassten Lösung des Arbeitskonflikts bei der Erdölleitung zu berücksichtigen sind: Erstens, wenn die Histadrut ihre Sanktionen gegen die Streikenden aufhebt ohne eine interne juristische Prozedur, dann liegt für alle anderen Histadrut-Mitglieder kein Grund vor, weiter Disziplin zu wahren. Zweitens; sollte die Regierung der Direktion der Erdölleitung erlauben, den Kontraktor auszuschliessen, dann dürfen die israelischen Wirtschaftsbetriebe künftig die Effizienz nicht mehr als Masstab für ihre Überlegungen nehmen. Und drittens, wenn die Streikenden nicht vor Gericht gestellt werden, dann haben sie den Beweis erbracht, dass hier im Lande Forderungen gegen Gesetze mit Gewalt durchgesetzt werden können.

Mord und Selbstmord in Massada

Ein Mitglied des Kibbuz Massada in der Jordanebene, der 48 jährige Chaim Perez, tötete in einem Depressionsanfall zuerst seine 76 jährige Mutter und dann sich selbst.

Der Täter hatte sich von seiner Frau und seinen drei Kindern mit der Mitteilung verabschiedet, dass er allein seine Mutter besuchen wolle. Erst nachdem er weggegangen war, wurde zusammen mit einem Testament, in dem er seine Bibliothek der Universität Haifa vermachte, ein Abschiedsbrief entdeckt, in dem bereits die vorbedachte Ermordung ausgedrückt war: „Dies ist der einzige Ausweg für mich", heisst es in diesem Brief.

Die Frau begab sich sofort zusammen mit anderen Kibbuzmitgliedern in die Wohnung der Mutter und entdeckte dort das grausige Geschehen. Die Mutter war mit einem Messer erstochen und dann mit Erdöl übergossen worden. Auch der Täter selbst hatte sich mit Erdöl übergossen und dieses in Brand gesteckt. Zuvor hatte er den Radioapparat auf volle Lautstärke eingestellt, damit Hilferufe der Mutter nicht gehört werden konnten.

Es wurde berichtet, dass Perez schon seit längerer Zeit unter Depressionen litt und deshalb bereits im Krankenhaus Afula in ärztlicher Behandlung war. Er trug sich offenbar schon seit einigen Monaten mit Selbstmordgedanken, denn sein hinterlassenes Testament war vom 1. Januar 1975 datiert. Die Depressionen hatten nun, da sich sein Prüfungstermin für den zweiten Grad in der Psychologie und klinischen Psychiatrie näherte, sehr zugenommen.

Goldenes Buch des KKL fuer Golda Meir

Golda Meir, die seit ihrem Ausscheiden aus der Regierungspolitik nur selten an öffentlichen Aktionen teilzunehmen pflegt, wird heute den zu ihrer Ehrung zusammengestellten ersten Band des **Goldenen Buches des Jüdischen Nationalfonds (KKL)** feierlich entgegennehmen.

Die Histadrut hatte die Unterschriftenaktion gefördert. An der Feierstunde im Beth Sokolov in Tel Aviv werden daher der Histadrut-Generalsekretär Jerucham Meschel und auch der Handels- und Industrieminister Chaim Barlev, die Bürgermeister verschiedener Städte und die Vertreter von Siedlungen im Golan, in der Jordansenke, in der Ezion-Gruppe, im Süd-Sinai und in der Pitchat Rafiah-Zone teilnehmen.

KAUFLEUTE DROHEN MIT STREIK

Der Kaufmannsverband droht mit einer Schliessung aller Läden im Lande, wenn die Ladeninhaber von Jerusalem weiterhin mit polizeilichen Massnahmen zur Zahlung der höheren Gewerbesteuer gezwungen werden.

KINOPROGRAMM

TEL AVIV

ALLENBY: The Front Page
BEN JEHUDA: The Towering Inferno
CHEN: Super Dragon
CINEMA ONE: El Cid
CINEMA TWO: Sunset Boulevard
CINERAMA: Blood Money
DEKEL: Jesus Christ Superstar
DRIVE IN: 8.00 Soldier im the Rain
10.15 Time of Indifference
ESTHER: Jehije tow... Salomoniko
GAT: The Seduction of Mimi
GORDON: Die Czardasfürstin
HOD: The Wilby Conspiracy
LIMOR: Schloscha we'od Achat
MAXIM: Can Be Done, Amigo
MOGRABY: Peur sur la ville
ORLY: The Apprenticeship of Duddy Kravitz
OPHIR: Break Out
PARIS: Zandy s Bride
PEER: Young Frankenstein
ROYAL: La Fantome de la Liberte
STUDIO: Confession of a Window Cleaner
TCHELET: Amarcord
TEL-AVIV: The Revengers
ZAFON Scenes from a Marriage

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr Some like it hot — Marylin Monroe, Tony Curtis, Jack Lemmon (3. Woche). 4.00 Uhr: The Million Dollar Duck

HAIFA

AMPHITHEATRE: Fear of Rape
ARMON: Ransom
ATZMON: La moutarde me monte au nez
CHEN: Some Like It Hot
MIRON: Chinese Eagle
MORIAH: The Odessa File
ORAH: It'll Be All Right Salomoniko, part II
ORLY: The Great Gatshy
ORDAN: The Singing Spy
ORION: The Girl of Via Condotti
PEER: Jeremy
RON: Student Teachers
SHAVIT: The Sound of Music

LANDESPANORAMA

Der Tel-Aviver Stadtrat appellierte an d. Regierung, staatliches Bauland zu einem symbolischen Preise für Neubauten im Stadtgebiet zur Verfügung zu stellen. Bürgermeister Lahat wies darauf hin, dass in den letzten Jahren 100.000 junge Leute aus Tel-Aviv weggezogen sind und dass in der Stadt der Altersdurchschnitt und die Zahl der Wohlfahrtsfälle immer grösser wird.

Sämtliche Veröffentlichungen der Stadtverwaltung von Jerusalem müssen in Zukunft erst der Informationsabteilung der Stadt vorgelegt werden. Der Stadtdirektor Feinstein versicherte, die Informationsabteilung wolle sich nicht zum Zensor aufwerfen, es solle jedoch für ein gutes Niveau der Veröffentlichungen gesorgt werden. Ausserdem werde die Weitergabe des Materials durch die Informationsabteilung Einsparungen einbringen.

Der Histadrutsekretär von Nazaret, George Saad, wandte sich mit der dringenden Bitte an die Leitung der Kupat Cholim, eine zweite Bezirksklinik in der Stadt einzurichten, da die jetzige Klinik viel zu klein ist und den Bedürfnissen der Stadt nicht mehr entspricht.

Patrouillen in der Nähe von Dowew an der libanesischen Grenze beobachteten seit Tagen ein Paar von Leoparden, die auf d. libanesischen Seite herumstreiften. Zoologen wurden herbeigeholt, um diese Tiere ebenfalls zu besichtigen. Einwohner der Gegend berichteten, dass es noch bis vor 10 Jahren Leoparden im Norden des Landes gegeben hatte, die grossen Schaden anrichteten.

In grosse Schwierigkeiten ist der Tierschutzverein in Haifa geraten. Der einzige Angestellte des Verbandes, der monatlich 1000 IL Gehalt bekommt, ist erkrankt. Er kann seine Arbeit nicht mehr versehen und bisher ist es nicht gelungen, einen Ersatz zu finden. Die Vorsitzende des Verbandes versorgt persönlich Hunderte von Katzen und Hunden täglich mit Lebensmitteln. Für diesen Zweck müssen, wie die Vorsitzende berichtet, ausländische Spenden in Anspruch genommen werden, da israelische Landesbewohner wenig Interesse für die Zwecke des Tierschutzvereins zeigen.

Medizinische Untersuchungen bei 2.000 Drusen haben ergeben, dass bei ihnen der Prozentsatz der Herzerkrankungen weit geringer ist als bei anderen Bevölkerungsschichten.

Die Planungsarbeiten für das neue städtische Zentrum Kazrin auf der Höhe von Golan haben begonnen. Dort sollen im ersten Stadium 200 Wohnungen mit einem Kostenaufwand von 90 Millionen IL gebaut werden.

kleine ANZEIGEN

Nach langem Leiden verstarb unsere liebe Mutter

ANNA KUPFERBERG

Sie hat ihren Körper der Wissenschaft vermacht.

In Trauer:
Kinder und Enkel

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Dienstag, nachts bis 23 Uhr: Bograschow 60, Tel. 293889, Ramat Aviv, Brodetzki 15, Tel. 413353.

Ramat Gan und Umgebung: Jabotinsky 65, Tel. 793483.

Bnei Brak: Wie Ramat Gan.

Petach Tikwa: Rothschild 89.

Herzlia u. Umgebung: Herzlia Pituach, Wingate 142.

Netania: Herzl 24, Tel. 22243.

Bat Jam: Daniel 4.

Cholon: Trumpeldor 4.

Beer Schewa: KKL Str. 108.

Haifa bis 21 Uhr: Alija 44. Tel. 522062.

Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon 512233, Kirjat Elieser.

ARZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Tel. 443281.

Magen David Adom: Ärzte-Nachtdienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi", Ärztedienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf", Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon, Telefon 843133; Haifa Allgemeiner und Kinderarzt. Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkazit, Tel-Aviv—Jaffo, MDA, Mazestr. 13, Tel. 101, von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Haschachmonaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Giwatajim und Bnei Brak: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr früh Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33 Giwatajim, Tel. 721621; **Herzlia** Neve Amal **Ramat Hascharon** Mitteilung im Saif Chedera MDA, Tel. 2333 von 8 Uhr. abends bis 7 Uhr morgens.

RADIO und FERNSEHEN

DIENSTAG, 3.6.1975,
Nachrichten: jede Stunde:

Programm A:

8.10 und 9.05 Morgenkonzert — Brandenburgische Konzerte von Bach — oder Sonaten von Beethoven — oder Symphonien von Mozart — nach Wahl der Hörer: 10.05 „Die lustige Station" (Wiederholung) mit Anna Breiter (Sopran), dem Sänger Lulik, dem Klarinettenspieler Alexander Alberf und dem Choloner Kammerorchester unter Santiago Kurschitzer; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 und 12.15 Programm für Schulen; 11.35 „Lernen durch Radio" — Einführung in die Staatswissenschaften: 12.05 Buchbesprechung: — 12.35 Sendedebut — Ejtan Bezalel (Trombon) mit Pauline Lobetzki am Klavier spielen Corelli, Natra, Leonard Bernstein, Aharon Harlap und Alexander Gilman; 13.05 Mittagskonzert — Goetz: Ouvertüre „Der Frühling": Ben-Haim: Tanz und Anrufung: Debussy: Danse sacree et danse profane: Copland: Tanzsymphonie: 13.55 „Vorschau auf das musikalische Programm des Abends: 14.10 Für Mutter und Kind: 14.35 Rätselraten (Sch. Rosen); 15.05 Interview mit dem Innenminister Dr. Burg (Wiederholung): 16.10 Musik ohne Unterbrechung: 17.10 „Die Melodie im Herzen; 17.20 „Musica Viva": 18.05 „Hier Zfat": 18.55 Für den Landwirt: 19.50 Rezitation aus der Bibel: 20.05 „Worte die zu Herzen gehen sollten": 20.55 „Fünf vor neun" — freie Aussprache; 21.05 Eine Minute Hebräisch: 21.06 STEREO — Konzert des Jerusalemer Symphonieorchesters unter John Nelson (Gast aus Amerika) mit Stella Richmond (Sopran) — direkte Uebertragung aus dem Jerusalemer Theater — Werke von Benjamin Britten: Simple Symphony, Sinfonia da requiem, „Les Illuminations". Vier See-Intermezzi und Passacaglia: 23.05 Musik zum Tagesende: 00.10 „Ein kurzes Gedicht — nach meinem Geschmack":

Programm B:

6.10 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht": 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau: 12.05 Im Arbeitsrhythmus: 12.30 „Ein Lächeln und ein Lied": 13.05 Chansons und Neuigkeiten: 14.10 „Dir und mir": 15.05 16.10 und 17.10 Parade der israelischen Chansons: 17.55 „Verkehrsampeln": 18.05 Lieder um ein Thema: — 18.45 Täglicher Sportbericht: — 21.05 Eine Minute Hebräisch; — 21.06 Erzählung eines Aktenstückes — aus dem Rabbinatsgericht — 22.05 und 23.05 „Apfel und Baum" — Probleme zwischen Eltern und Kindern und Ratschläge zu deren Lösung — Direktübertragung: 00.10 Pop und ähnliches;

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.02 und 20.05 „Ton und Farbe.

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde
6.05 Morgenklänge; 8.05, 17.05, 23.40 Nachrichtenjournale: 9.05 Grüsse mit einem Lied: 10.05 u. 11.05 „Welch schöner Tag": — 12.05 Stern mit drei Zacken — Ringo Star; 12.15 Alphabet der Sicherheit; 12.40 „Ich schlage vor" (Mordechai Naor); 12.55 Erzählungen aus Israels Presse (Josef Lapid); 13.05 „Von Carmencita bis zur „nackten Carmen" (Gila Almagor — Wiederholung): 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 „Zur Mittagszeit" (Pnina Bat Zwi): — 16.05 „Zur Gesundheit" — Ärzte beantworten Fragen der Hörer; 18.30 „Ein Lied wurde geboren" — Neue Schallplatten; — 19.05 Programm zum Gedenken an Tat-Aluf Dubi Dror s.A. — 19.53 Aluf (Res.) Meir Amit über „Vietnam und wir": 20.05 Wochenkonzert — Dowland: Lieder — vierstimmig: Harris: Klavierquintett: 21.05 Portrait eines Künstlers (Wiederholung): 22.05 und 23.05 „Lasset uns plaudern" (mit Natan Dunewitz);
In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik. Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

9.05 Rechnen: 9.25 „Ivrit be-Siman-Tow" — „Erledigungen in der Stadt" (auch 15.30); 10.00, 10.20. 11.05, 12.00 und 12.20 Englisch: 10.45 Programm für die Kleinen: 11.25 Musik: 12.40 Technologie; 16.00 „Offenes Studio" Nr. 3 (Englisch): 16.20 Französisch: 16.35 „Müllablagerungsstätte" — Ende oder Anfang (Film); 17.00 Film für Kinder: 17.14 Technologie

Fernsehprogramm:

17.30 Informationsfilm: — 17.40 „Drei lustige Kameraden" — drittes Kapitel: „Abenteuer im Walde": 18.00 „Gad und Gal" — „Christian Faber" (Wer ist Dorian?) — 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Was ist mit der frommen Jugend geschehen" — letzte Folge dieser Sendereihe: Siedlungen frommer Juden und ihre Probleme: 20.30 „Mabat": 21.00 „Kojak": 21.50 „Brennpunkt": 22.40 Tagesabschnitt — Nachrichten.



Maverick-Rakete wird weiterentwickelt

Von unserem Militär-Korrespondenten

Die televisionsgelenkte Rakete vom Typ Maverick hat sich als eine besonders erfolgreiche Antitank-Rakete erwiesen. Diese Rakete ist relativ neu und sie wurde bei der amerikanischen Luftwaffe Ende 1972 eingeführt. Sie ist eine von drei televisionsgelenkten Waffen, welche bei den amerikanischen Fliegern bestehen. Die beiden anderen sind sogenannte „fliegende Bomben", von denen die eine Hobos heisst und die andere Walleye. Diese Geräte sind zusammen mit Raketen u. Bomben, welche durch Laserstrahlen gelenkt werden, eine neue Generation von Waffen, die sehr leicht kriegsentscheidend werden könnten.

Sie alle haben eines gemeinsam: sie können aus der Entfernung betätigt werden. Mit anderen Worten: das Flugzeug kann sie aus einer Entfernung abwerfen, wo es noch durch die feindliche Luftabwehr nicht gefährdet ist und trotzdem ist das Zielen von einer Genauigkeit, wie sie bisher kaum erreicht wurde.

Die Maverick wird nach dem Prinzip abgeschossen: „Schiess und vergiss". Diese Methode verkleinert ganz wesentlich die Gefahr des Getroffenwerdens für das abschiessende Flugzeug. Die Maverick kann in verschiedenen Kombinationen von Entfernung und Höhe abgeschossen werden. So zum Beispiel kann die Maverick auch im Tiefflug und aus kurzer Entfernung verwendet werden, während Ziele, die bereits von weitem sichtbar sind, auch aus grosser Entfernung anvisiert werden und die Raketen können aus jener Entfernung abgeschossen werden.

Die Maverick ist eine „kluge" Rakete und ihr Lenksystem vergrössert beträchtlich die Aussicht des Treffens. Bei einer charakteristischen Maverick-Mission wählt der Pilot des Flugzeuges eine der sechs Raketen, die er mit sich führt, zum Abschuss aus. Damit werden die Cyros (Stabilisierungskreisel) der ausgewählten Rakete betätigt und eine Lampe in der Pilotenkanzel zeigt an, dass die betreffende Rakete abschussbereit ist. Der Pilot betätigt einen Schalter und entfernt damit die Schutzhülle von der Spitze der Rakete, welche durchsichtig ist und durch welche eine Televisionskamera „sieht": Diese Kamera wird durch den Schalter automatisch eingeschaltet und von der Pilotenkanzel aus gerichtet. Sobald das Ziel auf der Bildscheibe des Piloten erscheint, betätigt dieser einen Knopf, welcher die Televisionskamera auf das Ziel heftet. Von diesem Augenblick an verliert die Televisionskamera das Ziel nicht mehr aus ihrem Blickfeld und wenn der Abschussknopf gedrückt wird, fliegt die Rakete — durch ihre Televisonskamera gelenkt — direkt auf das Ziel los. Das gilt auch für den Fall, wenn d. Ziel beweglich ist. Die Kamera bleibt auf das Ziel geheftet und lenkt die Rakete auch dann ins Ziel, wenn dieses inzwischen seinen Standort verändert hat.

Sofort nach dem Abschuss der Rakete kann also der Pilot nach anderen Zielen suchen und die bereits abgeschossene Maverick vergessen, welche selbstverständlich ihr Ziel verfolgt und trifft. Befindet sich der Pilot in der Gefahrenzone der feindlichen Luftabwehr, so kann er nach Abschuss der Maverick sofort Ausweichmanöver machen oder den Rückflug antreten. Diese Eigenschaft des „Schiess und vergiss", gibt dem Piloten nicht nur eine bisher unbekannte Sicherheit, sondern ermöglicht auch das Abschiessen mehrerer Raketen bei einem einzigen Angriffsflug, wobei mit jeder Rakete ein anderes Ziel angegriffen werden kann.

Die amerikanischen Piloten nennen diese Rakete „I.C.U." (I see you — ich sehe Dich).

Das Lenkprinzip der Maverick beruht auf dem Kontrast zwischen dem Ziel und dessen nächster Umgebung. Daher kann die in der Rakete eingebaute Televisionskamera das Ziel von seiner Umgebung unterscheiden und es auch während der Bewegung verfolgen. Der Nachteil dieser Rakete besteht darin, dass sie bei schlechter Sicht und bei Nacht nicht angewendet werden kann. Ein zweiter Nachteil ist es, dass der Pilot das Ziel durch die Televisionskamera hindurch erkennen muss und das beschränkt eventuell die Entfernung, aus welcher die Maverick abgeschossen werden kann. Die Zielgenauigkeit der Maverick ist trotzdem äusserst gross, ebenso deren Zerstörungskraft. Sie besitzt vier kreuzförmig angeordnete Flügel und rechteckige Steuerflächen am rückwärtigen Teil des Raketenkörpers. Die Lenkung erfolgt mittels eines hydraulischen Systems, welches die Steuerflächen bewegt.

Die Maverick ist 2.46 m lang und hat einen Durchmesser von 30 cm. Sie wiegt beim Abschuss 215 kg. Der Gefechtskopf enthält, je nach Wahl, fünf oder neun Kilogramm Sprengstoff. Der Raketenmotor der Maverick wird mit festem Brennstoff angetrieben. Ihre Reichweite ist ein streng gehütetes Geheimnis der amerikanischen Luftwaffe.

Die Beschränkung der Maverick auf klare Sicht führte dazu, dass man jetzt zwei weitere Typen entwickelt: eine wird durch infrarote Strahlen gelenkt und eine durch Laserstrahlen. Sobald auch die zwei neuen Typen der Rakete einsatzfähig sind, werden die drei zusammen ein ideales System der Bekämpfung von Bodenzielen aus der Luft darstellen.

Neueinwanderer sprechen

Von RUTH SELIGMAN

Ich bin sicherlich alles andere als eine Neueinwanderin, da ich mich nunmehr bereits 23 Jahre im Lande befinde. Meine Wurzeln sind in Israel — mein Heim, meine Kinder, meine Arbeit. Ich kann leicht erklären, warum ich hier bleibe, trotz der Spannung und Ungewissheit, trotz der Unannehmlichkeiten des täglichen Lebens unter einem Volke, das oft aufbrausend und rücksichtslos ist. Für mich ist hier die Heimat und ich könnte mir gar nicht vorstellen, irgendwo anders zu leben. Dennoch wundere ich mich täglich aufs neue über die Entschlossenheit und die tiefe Ueberzeugung von Neueinwanderern aus dem Westen, die schöne Heime u. Positionen aufgegeben haben, um herzukommen und die Strapazen und Prüfungen, die für das Leben in Israel heute charakteristisch sind, auf sich zu nehmen.

GRUENDE FUERS HIERBLEIBEN

Kürzlich verbrachte ich einen Abend mit einer Gruppe von Neueinwanderern; einige waren aus England gekommen, andere aus den USA und auch Australien war mit einem Ehepaar vertreten. Es wurde viel weniger geschimpft und gemurrt, als man sonst unter Einwanderern hört und niemand sprach darüber, was man hätte mitbringen sollen und leider nicht mitgebracht hat. Auch die Schwierigkeiten im Verkehr mit den Regierungsbeamten, deren Arbeitsweise den Neuankömmlingen oft nicht verständlich ist, stand diesmal nicht zur Debatte. Statt dessen sprach man nicht über die Gründe ihres Kommens, sondern über die Gründe und Motive ihres Verbleibens in Israel. Niemand von ihnen hatte das Gefühl, bereits feste Wurzeln geschlagen zu haben. Man kann sich nicht über Nacht völlig mit dem Land identifizieren und wer das erwartet, macht sich und anderen Illusionen.

Ein Neuankömmling, ein Sozialarbeiter aus den USA, gab mir auf meine Frage, warum er hier bleibe, eine direkte Antwort: Der Augenblick der Wahrheit ist gekommen, für die Juden im Ausland und in Israel. Viele von uns sind schon längst über den Punkt hinaus, an dem man Israel Bonds kauft und dem Staat finanzielle und emotionelle Hilfe leistet, so wichtig das an und für sich sein mag. Israel ist eine Gesellschaft auf der Suche nach sich selbst. Sie befindet sich in einer sehr komplizierten Situation, die politisch und wirtschaftlich unausgewogen ist. Das Land braucht die Fachkenntnisse und Erfahrung, welche nur die Einwanderer aus den westlichen Ländern besitzen.

„DAFFKA"

Er fügte hinzu: „Auch wenn ich je daran gedacht hätte, wegzugehen, wäre jetzt nicht die Zeit dazu. Täte ich das, würde ich mir sozusagen nie wieder in die Augen sehen können. Unsere Krise hat solche Ausmasse angenommen, dass mir manchmal Angst und Bange wird, wenn ich an die Zukunft denke. Das kann nur der bestreiten, der eine Vogel-Strauss-Politik betreibt. Gerade dieses „Daffka" (hebräisch für „trotz allem") ist vielleicht der wahre Grund, warum ich bleibe".

„Ich fühle, dass ich hier einen nützlichen Beitrag leisten kann. Das Gebiet der Sozialarbeit ist weit offen; es besteht ein grosser Bedarf an geschulten Fachleuten, die in den verschiedensten Bereichen arbeiten können, von der Alterspflege über Jugendfürsorge bis zur Hilfe für jugendliche Delinquenten."

Er beeilte sich, mir zu versichern: „Glauben Sie nicht, dass hier in beruflicher Beziehung alles brach gelegen hat. Man findet talentierte und hingebungsvolle Kollegen, die gut ausgebildet und von den besten Absichten beseelt sind. Jedoch jedes Programm, stösst auf einen fühlbaren Mangel an Arbeitskräften. Viele wissen, was man auf meinem Gebiete tun sollte, aber es fehlt uns einfach an Leuten, um die Pläne in die Wirklichkeit umzusetzen. Wir haben schon viele Gemeinschaftszentren und errichten weitere. Wir haben ein besonderes Ausbildungsprogramm für Führungskräfte für diese Zentren, aber wir können den Anforderungen nicht nachkommen."

DIENST AN DER ALLGEMEINHEIT

Er bleibt, weil er fühlt, dass er gebraucht wird, dass er eine Rolle zu spielen hat. Man muss nicht gerade ein Akademiker sein, um zu spüren, dass man sich nützlich machen kann. Einer der Amerikaner war ein Installateur. Er und sein Vater besassen ein blühendes Geschäft in dieser Branche in New York. Hier in Israel hatten sie einen durchschlagenden Erfolg, da sie sofortigen, pünktlichen und effizienten Kundendienst bieten, was viele unserer Handwerker nicht tun. Wir sind ja kein „Dienst orientiertes" Volk. Wer also Fachkenntnisse mit Dienstbewusstsein vereint, wer weiss wie wichtig es ist, gleich zu kommen, wenn man gerufen wird, der wird geschützt und gesucht.

Auch ein Geschäftsmann, der hier eine Ladenkette mit Waschmaschinen zur Selbstbedienung eröffnete, kann einen schönen Erfolg verzeichnen. „Man hatte mich gewarnt, dass mein Versuch fehlschlagen werde, weil die Israelis allen Neuerungen gegenüber misstrauisch seien, dass sie nicht zu uns kommen werden." Sie kamen aber dennoch und in wachsender Zahl.

Es gibt natürlich Wäschereien in Israel, aber ihre Preise sind für den Normalverbraucher meist zu hoch. „Laundromat" ist bequemer und billiger. Seine Kundschaften sind vor allem Studenten, junge Ehepaare, in denen die Frau arbeitet, alleinstehende und ältere Menschen.

Nicht jedermann findet so leicht und rasch seinen Platz. Ein Musiklehrer, der Musiktherapie anwenden und mit zurückgebliebenen Kindern arbeiten will, muss feststellen, dass es hier keinen organisationellen Rahmen für seine Talente gibt. Er muss sich ihn erst schaffen oder aber auf einen anderen Beruf umsatteln. Aber auch er hat das Gefühl, dass jetzt nicht die Zeit ist, das Land zu verlassen, jetzt, wo jeder Kopf und jede Hand gebraucht werden, um den Staat lebensfähig und unabhängig zu erhalten.

Ein junger Arzt meinte: „Gerade jetzt ist die Zeit zu kommen, auch wenn die wirtschaftliche Lage schwer ist — anderswo ist sie jetzt auch nicht gerade leicht — denn hier kann man, wenn man Geduld hat, sein Arbeitsfeld finden, auf dem man dann einen wertvollen Beitrag zu leisten vermag."

Heftiger Abstimmungskampf in Grossbritannien

Von unserem Korrespondenten in Grossbritannien
EDWIN ROTH
(London)

Im dramatischen Endkampf um das Referendum über die britische Mitgliedschaft der Europäischen Gemeinschaft am Donnerstag, 5. Juni, ist jetzt die bedeutsamste Frage, ob die britische EG-Mitgliedschaft bisher 500.000 britische Arbeitslose verursacht hat — was der politisch extrem links stehende 50-jährige Industrieminister Anthony Wedgwood Benn behauptet. Obwohl nicht nur Premierminister Harold Wilson und Schatzkanzler Denis Healey sondern auch der die EG-Mitgliedschaft bekämpfende Wirtschaftswissenschaftler Peter Oppenheimer erklärten, dass dies völlig unwahr ist, besteht Wedgwood Benn darauf, und wiederholt es jeden Tag.

Wie unwahr es ist, wird schon allein von der Tatsache bewiesen, dass England im Mai 1972 — dem letzten Mai vor dem EG-Beitritt — etwa 30.000 mehr Arbeitslose hatte als jetzt. Die Ursachen der gegenwärtigen steigenden britischen Arbeitslosigkeit sind die einzigartig katastrophale britische Inflationsrate, mehr als doppelt so gross wie die Inflationsraten aller Konkurrenten auf dem Weltmarkt (die gegenwärtige britische Inflationsrate ist über 34 Prozent im Jahr!) sowie die minderwertige Arbeitsqualität vieler britischer Produkte und die Unverlässlichkeit britischer Lieferungsdaten im Vergleich zur Weltmarkt-Konkurrenz.

Doch für Wedgwood Benn ist der Referendumskampf vor allem ein Kampf um persönliche politische Macht. Er hofft im Falle dass die Mehrheit der britischen Wähler für den EG-Austritt stimmen, zum Führer einer extrem linkssozialistischen Labour Party zu werden — und zum Premierminister einer extrem linkssozialistischen Labour-Regierung mit engen wirtschaftlichen Bindungen an den Ostblock.

Premierminister Wilson hat bereits ganz definitiv bekannt werden lassen, dass er im Falle des britischen Verbleibens in der EG Wedgwood Benn sehr bald nach dem Referendum vom Posten des Industrieministers absetzen wird.

Im Kampf gegen Wedgwood Benn ging Schatzkanzler Healey sogar noch weiter als Wilson. Healey benützte das Pressereferat seines Finanzministeriums um eine höchst offizielle Erklärung herauszugeben, dass Wedgwood Benns Behauptung über die 500.000 Arbeitslosen falsch sei. Das von Healey gebrauchte englische Wort „Falsehood" — Falschheit — ist „parlamentarisch", während das Wort „Lie" — Lüge — „unparlamentarisch" wäre. Doch tatsächlich bedeutete Heales offizielle Erklärung durch das Finanzministerium nichts anderes, als dass sein Kabinettskollege Wedgwood Benn ein Lügner ist.

Healeys Erklärung stellte fest: „Wenn Krieg ausbricht, ist die Wahrheit das erste Opfer. Besonders schädlich in dieser Art von Falschheit ist, dass wenn der Europäische Gemeinsame Markt für alle unsere Schwierigkeiten verantwortlich gemacht wird, dies die Aufmerksamkeit von unseren wirklichen Problemen ablenkt. Wir machen unsere Probleme nur noch schwerer lösbar, wenn wir ausländische Sündenböcke für unsere eigenen Mängel und Fehler suchen, und versuchen, durch Mythos und Fantasie den wahren Tatsachen des Lebens zu entfliehen."

Wedgwood Benn und die anderen EG-Gegner beschuldigen jetzt Healey, er habe den Staatsdienst des Finanzministeriums grob missbraucht, indem er diese Erklärung durch das Finanzministerium herausgab. Ausserdem sagen die EG-Gegner, es sei ungehenerlich von Healey gewesen, in diesem Zusammenhang die Worte „Wenn Krieg ausbricht" zu gebrauchen um einen Kollegen im Labour-Kabinett anzugreifen.

Wedgwood Benn verstärkte seine Behauptung noch weiter, indem er sagte, nicht nur industrielle Arbeiter würden in Zukunft ihre Arbeitsplätze verlieren, falls England in der EG bleibt, sondern auch Mittelstands-Angestellte, Staatsbeamte und Lokalbeamte. Diese Mittelstandsmenschen könnten nicht in einem anderen EG-Land Arbeit finden, sagte Wedgwood Benn — „denn ein Maurer kann in jeder Sprache Ziegel legen, aber ein Büroangestellter muss in der Sprache des fremden Landes perfekt sein..."

Ausser der Behauptung Wedgwood Benns ist jetzt die wirksamste Waffe aller EG-Gegner der vor kurzem vom französischen Präsidenten Valery Giscard d'Estaing öffentlich gemachte Vorschlag einer Wirtschafts- und Währungsunion der wirtschaftlich stärksten sechs EG-Mitglieder — ohne England, Irland und Italien. Die britischen EG-Gegner sagen, dieser Vorschlag des französischen Präsidenten sei eine Schmach und eine Beleidigung die sich kein Brite gefallen lassen könnte:

Premierminister Wilson und die anderen EG-Befürworter haben jetzt sehr grosse Angst vor der Wirkung dieses öffentlichen Vorschlags von Valery Giscard d'Estaing. Selbstverständlich ist anzunehmen, dass der sehr erfahrene Politiker Valery Giscard d'Estaing die Wirkung seiner Worte auf das britische Referendum erwartete.

משטרת ישראל

Die Untersuchungsstelle für NS-Gewaltverbrechen beim Landesstab der Israel Polizei, Tel-Aviv-Jaffo, Salamestr. 18 (Tel.: 829161), führt Ermittlungen gegen nachstehend angeführte Personen, wegen begangener NS-Verbrechen:

ZILIONIS, Petras in Onuskis
BERNOTAS, Antanas in Siauliai
VIRKUTIS, Antannas in Siauliai
PASKIAVICIUS, Mecis in Ukmerge

Überlebende aus diesen Ortschaften, die Angaben über die Tätigkeit dieser Personen machen können, werden gebeten sich in der oben erwähnten Untersuchungsstelle zu melden, um eine Aussage abzulegen.



Bürgermeister Almogi startet Sauberkeitskampagne

Von ALICE SCHWARZ

Haifa gilt mit Recht als eine der schönsten und saubersten Städte Israels. Doch Bürgermeister Josef Almogi ist noch nicht zufrieden, denn gerade inmitten allgemeiner relativer Sauberkeit müssen „Umweltverschandlungen" durch Schmutz und Nachlässigkeit doppelt auffallen. So hat er denn dieses Jahr zum Jahr der „Umweltqualität" proklamiert. Es beginnt mit einer besonders intensiv dem „Umweltschutz" gewidmeten Sauberkeitswoche.

Das Motto für die sehr begrüssenswerte Aktion lautet „Die Qualität Ihres Lebens hängt ab von — und beginnt in der nächsten Umgebung." „Umweltqualität" nennt man das mit einem Modewort.

Selbstverständlich kann man Sauberkeit und Aesthetik nicht allein mit Hilfe von drakonischen Vorschriften und einer Armee von Strassenfegern durchsetzen. Vielmehr muss jedermann mitmachen, und das ist auch hier Zweck der munizipalen Übung. Möglichst viele Menschen sollen für die Aktion als aktive Mitarbeiter gewonnen werden. Unter der Leitung von Schmuel Bialik, Direktor der städtischen Abteilung für Kultur, Jugend und Sport, wurde ein „Hauptquartier" errichtet, das mit Hilfe einer Reihe städtischer Beamter die „Bürgerinitiative" in den verschiedenen Wohnvierteln leiten soll. „Hilf dir selbst" ist die Parole.

In jedem Haus sollen Säuberungs- und Verschönerungsaktionen vorgenommen werden. Die Pflege der Gärten wird, als Teil der Wohnkultur, mehr als bisher forciert werden, und Höfe wie auch Treppenhäuser und Bürgersteige werden besonderen „Putzorgien" unterworfen. Die Haus- und Wohnviertel-Ausschüsse (Wadim) sollen bei alledem eine aktive Rolle spielen. Das sauberste Viertel, das bestgehaltene Haus, der gepflegteste Garten und der schönste Laden werden dann später preisgekrönt. In jedem Wohnviertel sollen Jugendliche von 10 bis 15 Jahren in Gruppen zusammengefasst werden, die über die Sauberkeit ihrer Wohngegenden wachen.

Veranstaltungen in dieser Woche

Schon in dieser Woche, ab 2. Juni, hat eine ausgedehnte Informationskampagne (mit einem Kongress unter Teilnahme des Technionpräsidenten Amos Horeb) begonnen. Vorgesehen sind Zusammenkünfte, Vorträge und andere Veranstaltungen. So z.B. wird am 5. Juni um 09.00 Uhr vormittags im Beth Erdstein, Peretzstr. 20, eine Zusammenkunft von Neueinwanderern mit der Vereinigung für Naturschutz stattfinden. — Hierbei spricht Rafi Idelsohn über Naturschutz. Am Schabbat, den 7. Juni findet um 11.00 Uhr vormittags im Kulturzentrum auf den Namen Pevsner ein Vortrag des Beraters des Bürgermeisters für Umweltschutz Zwi Eban, und im Rothschildzentrum ein Referat von Dr. S. Sternberg über „Kampf gegen den Lärm", im Histadruthaus in K. Elieser ein Vortrag von Mosche Elimelech über das Thema „Der Mensch und seine Umwelt" statt. Am Sonntag, den 8. Juni spricht um 19.00 Uhr abends im Kleinen Saal des Rothschildauditoriums der Vorsitzende für ein schönes Israel (Zweigstelle Haifa) David Hacohen über die Möglichkeiten einer Verbesserung des äusseren Bildes von Haifa. Der gleiche Tag bringt um 18.30 Uhr im Ben-Zwi-Kulturzentrum in Kirjat Chaim ein Symposion über das Thema „Umweltqualität", unter Teilnahme von Prof. Antonio Peramio vom Technion und Josef Avital, Bezirksingenieur des Gesundheitsamtes. Auch findet nachmittags ein Umzug der Jugendorchester Haifas sowie Jugendlicher mit „einschlägigen" Spruchbändern in den Hauptstrassen statt.

Zu alledem verspricht die Stadtverwaltung, allen Hauskomitees (Wadim) und Wohnviertel-Komitees mit Rat und Tat bei Verschönerungsbemühungen beizustehen. Jedes Komitee, das sich der Vereinigung für Wohnkultur anschliesst, kann auf folgende konkrete Hilfeleistung rechnen:

- Anleitungen für die Instandhaltung des Gemeinschaftseigentums bei Gemeinschaftshäusern. Juristische Beratung auf diesem Gebiet.
- Finanzielle Zuweisungen für Renovierungsausgaben wie Anstrich des Treppenhauses, Teeren des Daches, Auswechseln der Briefkästen etc.
- Vertretung des Hauskomitees bei den einschlägigen Behörden im Zusammenhang mit Fragen der Wohnkultur.

Nähere Angaben sind in der zuständigen städtischen Amtsstelle („Lischkat Wadej Habatim") in der Herzlstrasse 28, II. Stock erhältlich: So. von 16 bis 18 Uhr, Die. u. Do. 09 bis 12.

Auch das gehoert zur Lebensqualitaet: Kunst- und Konditorwaren

Für Freunde von antiken Kunstgegenständen, echten alten Teppichen und orientalischem Zierwerk ereignet sich heute etwas Erfreuliches. Antiquitätenhändler Ludwig Kohn eröffnet seine neuen Räumlichkeiten gegenüber dem Muttergarten auf dem Karmel, in dem stimmungsvollen alten arabischen Haus, das lange leerstand und zum Bedauern aller Anhänger der „Romantik" verfiel, verkam und mutwillig zerstört wurde. Herr Kohn, der auch den Laden in der Elchanastrasse führt, hat das alte Haus renoviert und mit verschiedenen (zum Verkauf stehenden) alten Möbeln stilvoll eingerichtet. Eine kleine Küche ermöglicht es, Kunden „im Geiste der Oertlichkeit und im Einklang mit dem Lokalkolorit" mit Kaffee zu bewirten.

Das Interesse für Antiquitäten ist immens, erzählt der Inhaber der neuen Kunst- und Möbelgalerie. Empire- oder Biedermeiermöbel sind sehr gesucht, da nur mehr selten aus Nachlässen zu haben. Bei alledem sind solche Antiquitäten in Israel immer noch billiger als etwa in Europa, wo für „echte Ware" Phantasiepreise gezahlt werden. Doch zum Export kommen von hier vor allem orientalische Kupfergegenstände, immer noch ein willkommenes Souvenir für Touristen.

Neben der Kunst scheint vor allem — das Konditorgeschäft absolut krisenfest. So hat soeben die Konditorei Krips endlich ihr hochmodern ausgestattetes neues Lokal in Achusa eröffnen können und erfreut sich lebhaften Zuspruchs. Eine andere neue Konditorei „aus unseren Kreisen" befindet sich in Sabinia.

Dort hat kürzlich Uri Schallamach eine Konditorei namens „Kezapichit bedwasch" (etwa „besonders gutes Stück Honigkuchen", ein Tenach-Zitat) eröffnet. Der junge Mann stammt aus einer „kulinarischen Familie", denn sein (aus Deutschland eingewanderter) Vater ist Küchenleiter bei Telma, ausgebildeter Koch und Instruktor. Uri Schallamach lernte sein Fach in der Konditorei „Rakik", in den Hotels Zion und Dan Carmel und auf israelischen Schiffen. Er besuchte dann die Konditorfachschule in Luzern, und arbeitete fünf Jahre lang in Ejlat, um das nötige „Kleingeld" für die Eröffnung eines eigenen Unternehmens zu erwerben. Mit Stolz zeigt er seinen nach europäischem Muster eingerichteten Betrieb, und hofft, dass auch seine Kinder in der 3. Generation die gastronomische Familientradition fortsetzen werden. Und das ist, neben den Schokoladehasen und beschrifteten Geburtstagstorten und süssen Challot, das Schmackhafteste an der Sache: dass heutzutage, im Zeitalter der „Entfernung von der Arbeit" und dem Trend zum „Schreibtischberuf", junge Menschen noch mit Begeisterung ein Handwerk ausüben!

Ausschneiden und einsenden

Vordruck zur Beteiligung an das Firmenzeichen-Preisausschreiben von Seite 5
Geben Sie die Nummer der passenden Definition neben der Nummer des hier erscheinenden Firmenzeichens, wie Sie es finden, an.

Jeder Vordruck muss gesondert in einem Kuvert eingesandt werden, an:

„Firmenzeichen Preisausschreiben 6" Nr. 6 — POB 2932, Tel-Aviv

Familienname ____________ Vorname ____________

Strasse ____________ Nummer ____________

Stadt ____________ Tel. Nr.: ____________

Zeichen Nr.	Passt zu Definition	Zeichen Nr.	Passt zu Definition	Zeichen Nr.	Passt zu Definition	Zeichen Nr.	Passt zu Definition
1		9		17		25	
2		10		18		26	
3		11		19		27	
4		12		20		28	
5		13		21		29	
6		14		22		30	
7		15		23		31	
8		16		24		32	

„FIRMENZEICHEN — PREISAUSSCHREIBEN 6" Nr. 7
erscheint an einem der naechsten Tage



10.

Nur selten sah ich ein Haus, bescheiden in eine Mulde geduckt oder hinter Baumgruppen halb verborgen. Der Wind trieb die Wolken vor sich her. Ständig wechselte das Licht zwischen strahlender Helligkeit und düsterem Grau, das Regen befürchten liess.

In Glendalough, dem berühmten Wallfahrtsort, nahm ich mir nicht Zeit, die sieben uralten Kirchen, die keltischen Kreuze und Grabsteine zu besichtigen. Auch den ersten der irischen Rundtürme, die man im 10. Jahrhundert zum Schutz vor den räuberischen Wikingern gebaut hatte, betrachtete ich nur von weitem. Eine Gruppe von Touristen wartete darauf, über die lange Leiter zu dem einige Meter über dem Boden befindlichen Eingang zu klettern. Ihre schreiend bunten Hemden leuchteten wie Signallampen. „Amerikaner", murmelte ich, gab Gas und fuhr weiter.

Nach kurzer Aufhellung, begann es auf der Strekke nach Arklow wirklich zu regnen. Jetzt zeigte es sich, dass der Garagenwart vom Phoenix Car Service in bezug auf die Scheibenwischer nicht zuviel versprochen hatte. Ich setzte sie in Bewegung, und siehe da, sie funktionierten tatsächlich.

In „Collins Holiday Guide" hatte ich nur spärliche Angaben über Arklow gefunden. Ein populärer Badeort mit altem Fischerhafen, an der Mündung des Avoca-Flusses gelegen, stand da. Das Valley of Avoca — ein Tal mit wunderbaren alten Bäumen, das Warren mir als so lieblich beschrieben hatte — war unter dem strömenden Regen nur wie ein verwischtes Bild zu erkennen.

Was ich jetzt brauchte, war ein Mittagessen — auch, wenn es wieder nur aus Tee und Sandwiches bestand —, und ausserdem eine richtige Oelhaut. Dann konnte ich mich auf die Suche nach der Vergangenheit machen. Ich parkte den Austin am Stadtrand und schlüpfte in meine Gummistiefel. Blauschwarze Wolken hingen wie eine geballte Faust über dem Stadtkern.

Man hielt hier Mittagsruhe; das wurde mir erst langsam klar, nachdem ich den dritten Laden und das vierte Gasthaus verschlossen fand. Endlich hatte ich Glück: Eine geöffnete Tür versperrte den Bürgersteig, an der Fischernetze, Regenmäntel und Einkaufskörbe hingen.

Eine Stufe führte in den engen, finsteren Laden. Erst nach einigen Sekunden gewöhnten sich meine Augen an das Halbdunkel. Es roch so vertraut nach Gewürzen, Seifenflocken und Himbeerbombons; ein Geruch, der mich an meine Kinderzeit erinnerte, wenn ich beim Krämer eingekauft hatte. Eine staubige Petroleumlampe baumelte über dem Ladentisch, daneben hingen Rosenkränze und Gummistiefel, friedlich vereint. Zwischen Angelruten, Bierflaschen und Bonbongläsern tauchte der blonde Schopf eines Jungen auf. In breitem Dialekt fragte er mich nach meinen Wünschen.

„Ich brauche eine Oelhaut", sagte ich. „Mit Kapuze, wenn möglich."

Er kam hinter dem Tresen hervor und betrachtete mich zweifelnd.

„Gern, Miss, aber — hm — sehen Sie, wir führen leider keine Kindergrössen."

Ich traute meinen Ohren nicht. Kindergrössen? Ich bin zwar nur mittelgross und zierlich, aber seit mehr als zehn Jahren hatte niemand mehr versucht, mir ein Kleidungsstück in Kindergrösse zu verkaufen. Als der Junge meinen verdutzten Blick sah, fügte er eilig hinzu: „Wissen Sie, hier bei uns kaufen nur die Fischer ihr Oelzeug. Deshalb."

Fischer — ja, das waren wohl Riesen im Vergleich zu mir. Besänftigt folgte ich ihm in ein winziges Nebenzimmer. Als ich den Laden wieder verliess, hatte ich lebhafte Aehnlichkeit mit der gelungenen Kreuzung zwischen einem Storch und einem Kanarienvogel. Meine Gummistiefel waren knallrot, die neue Oelhaut leuchtete dottergelb. Dazu schlotterte sie mir, weit wie ein alter Kartoffelsack, bis über die Waden.

Immerhin war es der einzige Mantel gewesen, in dem ich nicht buchstäblich bis zur Nasenspitze versunken war, und er hatte sogar eine Kapuze. Heroisch beschloss ich, meine Eitelkeit zu unterdrükken. Es regnete noch immer, und so komisch ich auch aussehen mochte, ich fühlte mich in meinem Mantel geborgen. Ein paar Häuser weiter fand ich auch ein kleines Restaurant, das nicht verschlossen war. Glücklicherweise war ich der einzige Gast.

Ich setzte mich ans Fenster; dichte Vorhänge aus gestärkter Baumwollspitze versperrten die Sicht zur Strasse. Eine graue Katze sprang vom Schemel neben einer Glastür und strich schnurrend um meine Beine in den nassen Stiefeln.

„Die erste Katze, die keinen Abscheu vor dem Wasser hat", sagte ich zu dem jungen Mädchen, das eben durch die Glastür kam.

Sie lachte. „Ja, Pussy ist daran gewöhnt. Sie läuft jeden Tag zum Strand, wenn die Fischer in ihren Booten zurückkommen, und wartet auf die kleinen Fische, die abfallen. Fisch ist ihre grosse Leidenschaft. Was darf's sein, Miss?"

„Könnte ich vielleicht ein warmes Mittagessen bekommen?" fragte ich ohne besondere Hoffnung.

Sie schüttelte erstaunt den Kopf. „Da müssen Sie schon in ein Hotel gehen Miss. Wir haben hier nur Sandwiches. Möchten Sie vielleicht Tee mit Sandwiches?"

Ich hatte nicht vor, mich wieder in einen Storchkanarienvogel zurückzuverwandeln und in dieser Maskerade ein Hotelrestaurant zu betreten. Ausserdem war mein Hunger schon so gross, dass ich wahrscheinlich alles verzehrt hätte, was nur einigermassen essbar war.

Ich schien tatsächlich einen sehr hungrigen Eindruck gemacht zu haben, denn sie lächelte mir zu. „Es dauert gar nicht lange", versprach sie, „nur einen Augenblick. Schlechtes Wetter, nicht wahr?"

Das war offenbar eine Feststellung, auf die sie keine Erwiderung erwartete, denn sie verschwand wieder hinter der Glastüre, die wohl zur Küche führte. Gleich darauf hörte ich sie dort eifrig rumoren.

Wenn sie zurückkam, wollte ich sie nach der Familie Seery fragen. Ob sie überhaupt noch hier lebten? Und wenn ja, wie würden sie mich aufnehmen — ebenso widerwillig wie Mrs. Bedlington? Ein Satz in Warrens viertem Brief, in dem er erwähnte, dass er und seine Gefährten auf der Fahrt von Wicklow nach Kilkenny bei Patrick Seerys Eltern Station gemacht hatten, war mein einziger Anhaltspunkt.

Das junge Mädchen erschien mit strahlendem Lächeln und der Miene eines Zauberkünstlers, der Kaninchen aus seinem Hut hervorholt. Sie hatte nicht nur die versprochenen Sandwiches gerichtet, sondern auch ein paar Eier mit Speck für mich gebraten.

„Vielen Dank", sagte ich, ehrlich entzückt. „Das ist wirklich reizend von Ihnen! Es ist genau das, was ich mir gewünscht habe." Während sie die beiden Teller vor mich hinstellte und die versilberte Teekanne vom Tablett nahm, fügte ich hinzu: „Sind Sie von hier, Miss?"

„Ja, ich bin in Arklow geboren."

„Dann kennen Sie sicher auch die meisten Leute, die in der Stadt wohnen, nicht wahr?"

Sie sah mich abwartend an. „Einen Teil schon, aber natürlich nicht alle. Unsere Stadt hat ungefähr fünftausend Einwohner."

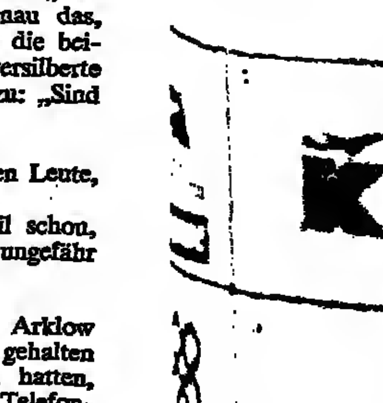
Mein Mut sank. Fünftausend! Dann war Arklow also doch nicht das Nest, für das ich es gehalten hatte. Nun, falls die Seerys ein Telefon hatten, schaffte ich es vielleicht wieder mit dem Telefonbuch. Andernfalls konnte die Sache recht schwierig werden.

„Ich suche eine Familie Seery", sagte ich. „Kennen Sie sie?"

„Seery", wiederholte sie nachdenklich. „Es gibt mehrere Leute hier, die so heissen. Wissen Sie vielleicht einen Vornamen?"

Ich schüttelte den Kopf. Das war ja noch komplizierter als ich geglaubt hatte! Jetzt hatte ich es gleich mit mehreren Seerys auf einmal zu tun. Doch da richtete sich das Mädchen auf. „Oh, Miss, dass mir das nicht gleich eingefallen ist: Ich hole meine Mutter! Sie kennt viel mehr Leute als ich. Sie lebt ja schon seit über vierzig Jahren hier in Arklow."

(Fortsetzung folgt)



«FIRMENZEICHEN-PREISAUSSCHREIBEN 6» Nr. 6

WIE BETEILIGT MAN SICH AN DEM FIRMENZEICHEN-PREISAUSSCHREIBEN?

Untenstehend erscheint eine Gruppe von 32 Definitionen, welche den auf dieser Seite veröffentlichten Firmenzeichen entsprechen.

Alle Teilnehmer an dem Preisausschreiben müssen die richtige Definition (die auf dieser Seite erscheint) für die in dem Vordruck auf Seite 4 dieser Ausgabe erscheinenden Firmenzeichen finden.

z. B.: Definition Nr. 10 gehört zu Zeichen Nr. 3.

Der Vordruck auf Seite 4 wird ausgefüllt, ausgeschnitten und an folgende Adresse gesandt: „Firmenzeichen-Preisausschreiben 6" Nr. 6 POB 29322, Tel-Aviv.

1. Riesenauswahl von Formaica in allen Mustern und Farben, in allen Nuancen und Massen. Die Formaica-Quelle, I. Kleinmann Ltd., Tel-Aviv, Emek Jezreel 38/40, Tel.: 823478.

2. Meyerland — der Vergnügungspark im Kol-Bo-Schalom, für die ganze Familie.

3. Die Tanzgruppe Bat-Dor, die Repräsentationsgruppe Israels, gegründet von Frau Bat Schewa de Rothschild, unter künstlerischer Leitung von Jeanette Ordman. Bat-Dor ist sehr beliebt, besitzt einen ultra-modernen Theatersaal und kann auf die grösste Anzahl von Abonnenten für Tanzaufführungen im Lande hinweisen.

4. Eine Million Hausfrauen sind mit ihm zufrieden. Seinerzeit vom Verbraucherverband empfohlen. Vom Standardinstitut geprüft. Das Bügeleisen Infra-Kal von Emka.

5. Die grösste Reisegesellschaft in Israel schlägt erstklassige geführte Reisen nach Europa und den USA vor, mit Gratisfahrt von zu Hause zum Flugplatz Ben Gurion und einmonatiger Gratisversicherung. Frischmann 14, Tel Aviv und Filialen im ganzen Land.

6. Das mehrriegelige Sicherheitsschloss gegen Einbruch, unter Kontrolle des Standard-Instituts hergestellt, mit 5jähriger Garantie: Tel Aviv und Zentrum: Tel. 854458 — Jerusalem und Umgebung: Tel. 533769 — Haifa und Norden: Tel. 715015 — Beer Schewa und Süden: Tel. 76840.

7. Harel — Gesellschaft für Lebensversicherung, reiche Erfahrung und Fachkenntnis, kombiniert mit frischem Geist und Dynamik. Harel — zu Ihrer seelischen Beruhigung.

8. In Bat Jam, Luxus-3-, 3½- und 4-Zimmerwohnungen. Näheres am Platz, während der Arbeitsstunden. Katznelsonstr. 76 oder nachmittags, Tel. 262387.

9. Rand, elektrische Haushaltsgeräte, die Markenerzeugnisse mit dem ausgezeichneten Service: Waschmaschinen, Koch- und Backherde, Geschirrspülmaschinen, Frigidaire, Airconditioner — Rand, Schalom Alejchem 5 — Ecke Ben Jehuda, Tel Aviv.

10. Atlas — das erfrischende, anregende, leichte Getränk in verschiedenen Geschmackssorten: Orangeade, Limonade, Cola, Punsch, Menthol und Soda. Atlas ist durststillend. Verlangen Sie Atlas — auch in der Familienflasche.

11. Kumulativ-Fonds, indexgebunden, mit der Möglichkeit, eine fixe monatliche Zahlung in Höhe von 15% des Investitionsbetrages zu erhalten — „Schamir".

12. Herrenmode Viktor, Tel Aviv. Ben Jehuda 6, Tel. 57618.

13. Brut für den wirklichen Herrn. Das Schönheitsmittel für den Herrn in der bekannten Qualität von Faberge, vermarktet von Lon.

14. Black & White, der gepflegte schottische Whisky. Vertrieb: Diskin Ltd., Tel Aviv, Jerusalem, Haifa.

15. Necchi, die beste Nähmaschine für alle Näharbeiten. Sanbrand, Vital 18, Tel Aviv, Tel. 825455.

16. Auch den Kindern schmecken die Hühnerleckerbissen mit Gemüse, diese wirtschaftlichen, schmackhaften Speisen, die ausgezeichneten Konserven, streng kascher, von Pri Taim, Chadera.

ERSTER PREIS

FIAT 127 — Steuern nicht eingeschlossen



"פיאט 127"

Zu Ihrer Beachtung! "FIAT 127" ist das einzige Auto dieser Preisstufe mit zwei Türen. Dieser Vorteil bietet maximale Sicherheit, wenn Kinder im Fond sitzen, und die Tür nicht öffnen können.

12 Geschenkpakete von STOCK

STOCK

Zweiter Preis

קורנוד 14 Super Automatic

Frigidaire „KOROZ 14" Super-Automatic, von „MEPIZIM Ltd.". Tel Aviv, Allenby 94

CITIZEN

2 moderne CITIZEN-Uhren. Eine Damen- und eine Herrenuhr

BLACK & WHITE

6 Flaschen Whisky „Black & White". von DISKIN Ltd., Tel Aviv, Nachlat Benjamin 86.

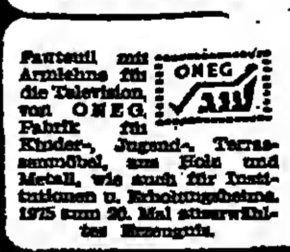
6 LAHAV-Hemden

2 Herren-, 2 Damen- und 2 Kinderhemden

פרימה

Schöner Liegestuhl mit Matratze, von PRIMA Ltd., Fabrik für Holz- u. Metallmöbel. Tel. 288145. 821697

Gründliche Reinigung u. Polieren der Fussböden nach Renovierung: SHAKED — Reinigen und Polieren von Fussböden Scharetstr. 14. Tel-Aviv Tel. 261811. 268027



Fauteuil mit Armlehne für die Television, von ONEG, Fabrik für Kinder-, Jugend-, Terrassenmöbel, aus Holz und Metall, wie auch für Institutionen u. Erholungsheime. 1975 zum 20. Mal auserwähltes Erzeugnis.

SERVIERTISCH-GARNITUR von MOEBEL SUSOVSKI, Herzl 39, Tel Aviv.

רהיטים furniture

NECCHI

Schleifapparat für Messer und Scheren, von NECCHI — die besten Nähmaschinen.

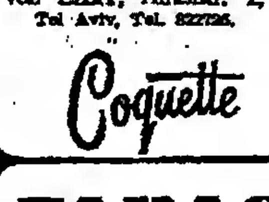
10 Schallplatten von GAL RON, Allenby 94. Tel Aviv, im Kellergeschoss. Riesenauswahl an Schallplatten und Kassetten

„גל־רון"

Küchengeschirr aus Plastik, von HULIOT PLASTIC, Sde Nachmia.

חוליות פלסטיק

10 Flaschen feines Parfum, von LILIT, Alfasistr. 2, Tel Aviv, Tel. 822726.



10 Fahrkarten der Linie Tel Aviv—Haifa, von ARIK, interurbaner Taxiservice.

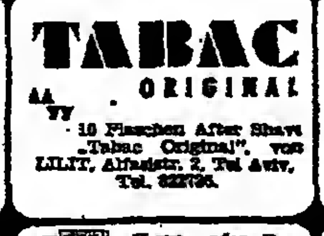
Bügeleisen Infra Kal. von EMKA

מגהץ אינפרא־קל

אמקא

HUGO ZENTNER & CO.

Eine elegante Tasche von ZENTNER TASCHEN Pinskerstr. 4, Tel Aviv, 2. Stock. Tel. 297891



10 Flaschen After Shave „Tabac Original", von LILIT, Alfasistr. 2, Tel Aviv, Tel. 822726.



Hängebar, von CASTILIA Ltd., Möbelfabrik, Ramat Gan, Jabotinsky 68, Tel 736319.

קסטיליה בע"מ



Toaster für PIZZA von EMKA

אמקא

ENGLISH PYREX

Garnitur aus engl. Pyrex, Von A. BUTON, Peretzstr. 5, Tel Aviv.



Herren- oder Damengoldring, von TACHSCHITIM TEL AVIV, Pinskerstr. 67 (neben Kino Tel Aviv), Tel. 283831.



Schlafzimmer-Teppich, von LEVY-TEPPICHE, Kikar Masaryk 12, Telefon 234455, Original-Perser-, chinesische und ausländische Teppiche.



GRIL-LUX von EMKA

TANNE Advertising

17. Sterilisierte Milch, Cacao, Kaffeesahne und süsse Sahne. Tara Ltd. Gibore Israel 65, Tel Aviv, Tel. 251286.

18. Stock, der international — in 123 Ländern, eines davon ist Israel — bekannte Brandy. Stock 84 ist der auf der ganzen Welt meist verkaufte Brandy.

19. Das langbestehende und für Auslandsreisen bekannt versierte Reisebüro, Rambam-Str. 17, Tel Aviv, spezialisiert in der Organisation von Auslandsreisen für Einzelpersonen und für Gruppen.

20. Oneg-Möbel für Kinder und Jugendliche, Terrassenmöbel, wie auch Einrichtungen für Haus, Restaurant und Hotel. 1975 zum 20. Mal als „auserwähltes Erzeugnis" erklärt.

21. Silberstein, Tel Aviv, Jehuda Halevy 22. Tel. 56991, Nähmaschinen, Spezialnähmaschinen für die Kleider-, Schuh- und Lederkonfektion. Gewissenhafte, fachmännische Beratung. Reparatur-Service.

22. Polaroid-Brillen — die besten unter der Sonne. Schonen Sie Ihre Augen — hüten Sie sich vor Imitationen. Suchen Sie das Zeichen „Polaroid" auf dem Brillenarm.

23. Schallplatten in grosser Auswahl: Leichte und klassische, Pop und Jazz, kantorale und jüdische Musik. Spezialserie von Dzigan-Schallplatten. Gal Ron, Allenby 94. (Erdgeschoss), Tel Aviv.

24. Citizen — die Uhr mit Weltruf, schlägt schöne Stunden! Reiche Auswahl. Adisma Ltd., Tel Aviv. Achusat Bajit 3, Tel. 51714.

25. Maor — Herstellung herrlicher Leuchtkörper, eigene Planung, moderne Formgestaltung. Tel Aviv, Hakischon 77. Tel. 821110.

26. Vollendete Schönheit ... das aussergewöhnliche Geschirr von Duralex. Die prachtvollen Glaswaren — dauerhaft und daher sparsam! Auch in den Farben Avokado und Honig erhältlich.

27. Ein grosses Assortiment von in- und ausländischen Möbeln für Salon, Schlafzimmer und Büro. Alle Pirsol- und Dekorationszubehöre. Mars-Möbel, Tel Aviv, Herzl 158 und und Ramat Gan, Herzl 75.

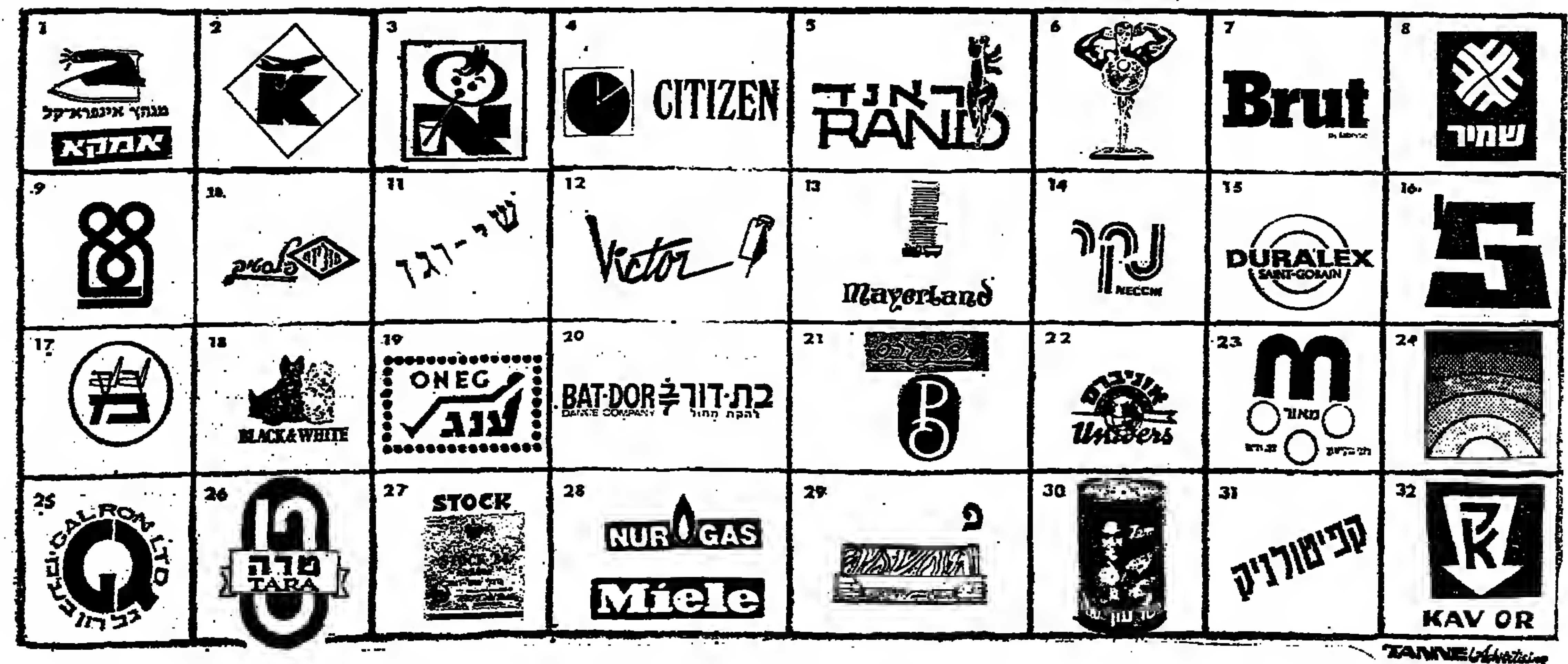
28. Chuliot — die wichtigsten Fabrikate zur Herstellung von Plastikartikel für den Hausgebrauch und für Industriezwecke.

29. Nummer eins in Deutschland und in Europa sind die Waschmaschinen, Geschirrspülmaschinen für Hausgebrauch, für Fabriken, Hotels und Kibbuzim und die Melkmaschinen. Prachterzeugnisse der europäischen Fabriken für Gasherde mit Griller und 2 Backrohren, 4 Gasflammen und 2 elektronischen Platten. Vertreter in Israel: Isramail.

30. Möbelstoffe Kapitolnik! Exklusive, moderne Möbelstoffe, grosses Assortiment von Plüschstoffen. Tel Aviv, Herzl 40, Tel. 822642.

31. Progress, die Schokoladen- und Süsswarenfabrik: Kirsch-, Nuss- und Mandelkonfekt, Eisschokolade mit Nussgeschmack, feinstes Zuckerwerk, auch Speiseeisbecher, — mit dem Preis „Das gute Erzeugnis 1975" ausgezeichnet. Tel Aviv, Nachlat Benjamin 142, Tel. 821603.

32. Ihr Herzenswunsch — Stereo-Anlage, Televisionsapparat, Waschmaschine, Koch- und Backherd, Frigidaire und eine lange Reihe von Geräten in- und ausländischer Firmen, bei Kav-Or, Tel Aviv, Allenby 109, Tel. 615522; 613245.



هكذا في الأصل

חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

חוק היסוד: צה״ל

דו״ח ועדת אגרנט עסק בין היתר גם ביחסי הסמכויות בין צה״ל ובין הרשויות האזרחיות בכלל וזו של שר הבטחון בפרט. אחת ההמלצות של הוועדה היתה להסדיר יחסים אלה בצורת חוק יסוד. על סמך המלצה זו עסקה ועדת שרים מיוחדת בבעיה ובפה הגיעה על שולחן הממשלה הצעת חוק יסוד: צה״ל.

אפשר במובן לשאול למה התעוררה שאלה זו דווקא בשנת עשרים ושבע לקיומה של המדינה. התשובה היא פשוטה: כל עוד הכל הלך בשורה, לא היו בעיות ולא היה צורך בחוק מיוחד. רק בבדיקת האירועים ערב מלחמת יום הכיפורים הסתבר שאין הגדרה ברורה של סמכויות שר הבטחון כזה וראש המטה הכללי כזה.

אחת הבעיות הבלתי־מוסדרות היתה, מי המפקד העליון של הצבא. הרמטכ״ל שימש בפועל בתפקיד זה, אבל מבחינת תפקידו הוא קצין מטה ולא מפקד. שאלה זו נפתרה: בהצעת החוק נאמר מפורשות, כי הרמטכ״ל הינו הדרג הפיקודי הגבוה בצה״ל. כמו־כן לא היה ברור מה סמכויות יש לשר הבטחון כלפי הצבא. אף כאן קבעה הצעת החוק בבירור: צה״ל נתון למרות הממשלה ושר הבטחון ממונה מטעם הממשלה על צה״ל.

ברור, כי שורה של בעיות לא הוסדרה בהצעת החוק ותתעוררנה בוודאי לא מעט שאלות במשך הטיפול בהצעה זו. כך, למשל, לא נקבעו גבולות הסמכויות שיש לממשלה ובשמה לשר הבטחון לגבי צה״ל. בעת נשאר בעצם רק פירוש אחד: היות וההצעה לא מגבילה סמכויות אלו, הרי הן בלתי־מוגבלות. יש להניח, כי בעיות אלו ואחרות תלובנה בדרך הארוכה שיש עוד לפני ההצעה, עד אשר היא תהפוך לחוק הרוח.

ה. ט.

GRUNDGESETZ FUER DIE ARMEE

Der Bericht der Agranat-Kommission beschäftigt sich — auf Grund der Erfahrungen des Jom Kippur-Krieges — unter anderem auch mit dem Problem der Abgrenzung von Befugnissen, insbesondere im Verhältnis zwischen den zivilen Behörden einerseits und der Armeeleitung andererseits. Eine der Empfehlungen dieser Kommission besteht darin, dass dieser ganze Fragenkomplex gesetzlich — und das heisst: vermittels eines Grundgesetzes — zu regeln ist.

Im Gefolge dieser Empfehlung der Agranat-Kommission wurde seinerzeit eine Ministerkommission eingesetzt, welche nun ihren Gesetzesvorschlag der Regierung unterbreitete. Man kann natürlich mit Recht fragen, wozu eigentlich ein Gesetz notwendig ist, welches Beziehungen regeln soll, welche im Verlauf der 25 Jahre unserer staatlichen Existenz nie in Frage standen. Die Antwort auf diese Frage ist recht einfach: So lange alles gut ging, war kein Gesetz nötig: seine Notwendigkeit wurde erst bei der Untersuchung des Jom Kippur-Krieges klar, als unter anderem auch das Verhältnis zwischen dem Verteidigungsminister und dem Generalstabschef überprüft wurde. Bei dieser Überprüfung zeigte sich, dass die Befugnisse beider nicht klar abgegrenzt sind und dies war der Hauptgrund zur Formulierung des vorliegenden Gesetzesvorschlags.

Eines der bis zum Jom Kippur-Krieg ungeregelten Probleme war, wer eigentlich in unserer Armee die oberste Befehlsgewalt innehat. Sie wurde zwar praktisch vom Generalstabschef ausgeübt, aber dieser ist eigentlich ein Stabsoffizier und kein Kommandant. Es gibt Staaten, wo diese Frage verfassungsrechtlich geregelt ist. In den Vereinigten Staaten, zum Beispiel, ist der Staatspräsident auch der Oberkommandierende der Streitkräfte. In anderen Staaten liegt das Oberkommando in den Händen einer Militärperson, welche nicht mit dem Generalstabschef identisch ist, sei es ständig, sei es im Kriegsfalle. Dieses Problem wird im erwähnten Gesetzesvorschlag eindeutig gelöst: Der Generalstabschef ist die oberste Befehlsinstanz im Rahmen der Armee.

Ebenso klar wurde die Frage gelöst, in welchem Verhältnis der Generalstabschef zum Verteidigungsminister steht. Der Gesetzesvorschlag bestimmt klar und eindeutig, dass Zahal der Regierung unterstellt ist und dass der Armee gegenüber der Verteidigungsminister als Vertreter der Regierung fungiert. Die Unterordnung der Armee unter die oberste Zivilbehörde, nämlich die Regierung, stand eigentlich nie in Frage. Das Problem war, welche Rolle der Verteidigungsminister der Armee gegenüber spielt. Zur Zeit von David Ben Gurion und von Levy Eschkol, als der Regierungsvorsitz und das Portefeuille des Verteidigungsministers in einer Hand vereinigt waren, tauchte dieses Problem gar nicht auf. Es bildete nämlich praktisch keinen Unterschied, ob Ben Gurion oder Eschkol dem Generalstabschef in ihrer Eigenschaft als Ministerpräsidenten oder als Verteidigungsminister Anordnungen erteilten. Erst mit der Trennung dieser beiden Befugnisse konnte das Problem überhaupt aktuell werden.

Wie jedes Gesetz, so löst natürlich auch das vorgeschlagene Grundgesetz nicht alle Probleme. So zum Beispiel bleibt auch jetzt noch unklar, ob der Verteidigungsminister — im Namen der Regierung — dem Generalstabschef operative Befehle erteilen kann oder nicht. Mit anderen Worten: Das Ausmass der Unterordnung Zahals unter die Regierungsgewalt ist auch weiterhin unklar. Hier ist auf den ersten Blick nur eine Auslegung möglich. Wenn das Gesetz nämlich keinerlei Einschränkungen bezüglich der Unterordnung der Armee unter die Regierung bestimmt, so ist diese Unterordnung eben uneingeschränkt und das heisst, dass der Verteidigungsminister dem Generalstabschef unbegrenzt Anordnungen jeder Art erteilen kann — so weit diese Anordnungen nicht ungesetzlich sind. Dem Generalstabschef bliebe — nach dieser Auslegung — nichts übrig, als von seinem Amt zurückzutreten, wenn er eine Anordnung des Verteidigungsministers für unrichtig oder für undurchführbar hält.

Wir wollen hoffen, dass diese und andere Schwierigkeiten in der Praxis nicht auftauchen werden, beziehungsweise — falls sie auftauchen — gütlich und im allgemeinen Einverständnis beigelegt werden können. Jedenfalls ist der Weg von einem Gesetzesvorschlag, welchen die Regierung bestätigte, bis zu einem Gesetz, das die Knesset annahm, noch recht weit und man darf annehmen, dass auf diesem Weg zahlreiche Probleme erörtert und gelöst werden können, welche in der jetzigen Fassung des Gesetzes einfach übergangen werden.

W. T.

Bürgermeister von Ejlat widerlegt den Bericht der Prüfungskommission

Ein interner Prüfungsbericht empfiehlt dem Innenministerium zu erwägen, ob Gad Katz, der Bürgermeister von Ejlat, weiter im Amt bleiben kann, nachdem er sich bei der Aufnahme von Anleihen grober Fahrlässigkeit schuldig gemacht hatte.

Nach der Ueberzeugung dieser Schapira-Kommission (so benannt nach ihrem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Aufsichtskommissar für den Südbezirk) hat Katz sein Amt nicht ordnungsgemäss verwaltet. Er hatte Anleihengeschäfte im Betrag von mehr als 11 Millionen IL abgeschlossen, ohne einen Rechnungsberater zu befragen, wobei er Unterschriften leistete, ohne den Sachverhalt genauestens zu überprüfen. Auf diese Weise erhielt eine Privatfirma (nämlich der Finanzier Avner Tommer) Wechsel über weitaus höhere Beträge, als er überhaupt gegeben hatte, in die Hände. Aus all dem müsse die Schlussfolgerung gezogen werden, dass Katz nicht weiterhin Bürgermeister sein kann.

Ein Kommissionsmitglied hatte sich der Formulierung, wonach eine Kommunalverwaltung nur Anleihen von einem öffentlich-rechtlichen Bankinstitut annehmen dürfe, nicht angeschlosse.

Bürgermeister Gad Katz bezeichnete in einer ersten Stellungnahme d. Empfehlungen der Prüfungskommission als klare Ueberschreitung der Vollmachten. Bereits die Ernennung des Kommissionsvorsitzenden geschah entgegen den Rechtsnormen, indem ein ihm gleichgestellter Beamter beauftragt wurde, Untersuchungen durchzuführen und Anklagen zu erheben, für deren Richtigkeit er nicht verantwortlich sein muss.

Bezüglich des Hauptinhalts des Prüfungsberichts betonte Katz, dass ihm Amtshandlungen vorgeworfen wurden, die er überhaupt nicht veranlasst oder durchgeführt hat. Die ganze Angelegenheit begann bereits unter seinem Amtsvorgänger, der sich blind auf den inzwischen verstorbenen städtischen Kassenverwalter Stein verliess. Er selber konnte die verfahrene Situation nur noch retten und tat dies auch nach besten Kräften. Die volle Wahrheit wurde ihm von seinen Beamten nicht eröffnet, sodass er in gutem Glauben handeln musste. Er konnte auch nicht wissen, dass ihm gefälschte Ausfallbürgschaften von Banken vorgelegt wurden und dass ausser dem offiziellen auch noch ein interner Briefwechsel zwischen dem Finanzier Tommer und dem verstorbenen Kassenverwalter Stein geführt wurde.

Besonders ist Bürgermeister Katz darüber erbost, dass die ganze Anleihen-Affäre bereits durch Indiskretionen veröffentlicht war, bevor er selbst über die Vorfälle unterrichtet wurde, sodass er schon nicht mehr eingreifen konnte.

Nur wenig Verstaendnis fuer Mati Golan

Der Journalist Mati Golan hatte in einer Fernsehsendung die Abfassung seines Buches über die Entflechtungsverhandlungen verteidigt. Er wies darauf hin, dass nur ein kleiner Teil seiner Ausführungen zensurpflichtiges Material enthält und dieses nur deshalb vollständig vorgelegt wurde, weil er es der Zensur überlassen wollte, Streichungen vorzunehmen.

Vor dieser Fernsehsendung hatte das „Dahaf"-Institut die Oeffentlichkeit um ihre Meinung befragt und hierbei nur wenig Sympathien gefunden. Es muss hierbei allerdings die Formulierung der Fragen berücksichtigt werden.

„Das Buch des Journalisten Mati Golan, das Indiskretionen aus Gesprächen israelischer Minister mit Dr. Kissinger enthält, wurde von der Zensur nicht zur Veröffentlichung freigegeben, weil befürchtet wurde, dass eine solche Veröffentlichung die Beziehungen zwischen Israel und den USA schädigen kann. Halten Sie das Eingreifen der Zensur in diesem Falle für berechtigt?" Von den 536 Befragten antworteten 57,1% bejahend und 22,4% verneinend, während 20,5% eine klare Antwort schuldig blieben.

Heute Tagung des Industriellenverbandes

Tel Aviv (JEP) — Heute und morgen wird der Industriellenverband seine Jahrestagung im Tel Aviver Hilton-Hotel abhalten. Der bis jetzt amtierende Präsident Mark Mosevics scheidet aus; sein Nachfolger wird allem Anschein nach der bisherige Vizevorsitzende Abraham Schawit, ein Mann der „Nachfolgegeneration".

Mosevics hatte gestern in einer programmatischen Abschiedserklärung betont, er habe stets Wert auf Zusammenarbeit mit der Regierung gelegt und den „goldenen Mittelweg" zwischen den Interessen der Industrie und den Gesamtinteressen der Wirtschaft gesucht. Namens der Regierung wird Handels- und Industrieminister Barlev die Tagung begrüssen.

Der neue Präsident und die künftige Leitung werden sich sofort stürmischen Auseinandersetzungen gegenübersehen, da am 1. Juli die Entscheidung über die neue Teuerungszulage erfolgen soll. Die Leitung des Industriellenverbandes hatte sich immer für teilweise Einfrierung der Teuerungszulage (durch Ausgliederung der „Abwertungsmomente") eingesetzt und hatte Erhöhung der Spitzenbeträge für die Teuerungszulage abgelehnt. Ein Sachverständigenausschuss, in dem auch der Industriellenverband vertreten ist, prüft zur Zeit den Komplex derTeuerungszulage. In dieser Kommission sind jedoch schon Meinungsverschiedenheiten aufgetreten.

Natad-Dollar fiel — aber Schwarzkurs stieg

An der Tel-Aviver Börse fielen gestern eine Reihe von Aktienkursen, vor allem jene der Investitionsbanken, in wesentlichem Ausmass. Der Gesamtumsatz belief sich auf 2,6 Millionen IL.

Leichte Kursanstiege verzeichneten jedoch die indexgebundenen und die dollargebundenen Anleihen.

Der Natad-Dollar fiel wiederum um drei Punkte auf 6.59 IL, wobei die Verkäufe eine Summe von 250.000 Dollar erreichten. In der Lilienblumstrasse wurden jedoch 7.58 IL für den Dollar (6 Ag. mehr als am Vortag) und 3.20 IL für die DM (2 Ag. mehr als am Vortag) verlangt.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

OBLIGATIONEN	1.6.1975	2.6.1975
5% Israel Electr. „B" $ Linked	179	184
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	177.3	178.5
6½% Zim $ Linked	182	187
Milve Klita 1965 Index 110.1	455	460
Milve Klita 1966 Index 115.7	369	402
Milve Klita 1967 Index 118.9	385	387.5
6½% Dev. Loan ser 202 bearer	249	[illegible]
Dev. Loan ser 3001 bearer	148.2	148.5
Dev. Loan ser 162	300	309
Dev. Loan ser 303	183	174
Milve Bitachon 1969 ser 41	142	141
AKTIEN-MARKT		
Osar Hitjaschwut ord. sh. reg	224	225
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	201	201
Bank Hapoalim ord. sh. bearer	215.5	215.5
Bank Leumi „A" ord. stock	198	194.5
General Mortg. Bank ord. sh. bearer	154	183
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	187	188
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	142.5	139
Hassneh Insurance ord. sh.	246	244.5
Delek ord. sh. reg.	153	150
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	146	141
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10	224	223
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	94.5	91
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	148	146
Mehadrin	204.5	198.5
Neot Aviv	100.5	100.5
Ramco 8% pref. ord. sh. reg.	83	82
Ata „C" ord. reg. sh.	79	77.5
Dubek	382	380
Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer	70	67
American Israel Paper Mills	262	260
Assis	166	158
Elgar Investment bearer	88.5	88
Eliern Investment Ltd. bearer	157.5	149.5
Paz Investments	105	103
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	74.5	72
Discount Bank Inv. bearer	171.5	164.5
Bank Leumi Investment ord. sh	147	144.5
Clal Investment	202.5	202.5
Naphta Ltd. ord. sh.	189.5	170
Lapidot ord. sh. reg.	234	238
I. L. D. C. 10% conv. deb.	106.5	65.5
Ata 10% conv. deb.	71	70
D-Mark per $	—	2.3435/55
Swiss Fr. per $	—	2.5020/45
D-Mark	—	2.54
Natad (unter Banken)	6.62	6.59

TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank

Ohne Obligo

** = ex rights K = Nur Käufer
* = ex coup. div. V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds: fester
Index Bonds: fester
Aktien: schwächer

Wieder keine Dienststunden des Innenministeriums am Nachmittag

In den Dienststellen des Innenministeriums müssen die vor drei Monaten eingeführten Empfangsstunden an zwei Wochentagen von 16 bis 18 Uhr wieder wegfallen.

Die Beamten hatten bis jetzt vergeblich auf eine Entschädigung für diese zusätzlichen Arbeitsstunden gewartet. Sie hätten sich damit zufriedengegeben, wenn ihnen die Mittagspause an den Tagen, an denen sie auch am Nachmittag das Publikum empfangen, als Arbeitszeit angerechnet worden wäre. Nachdem aber keine ihrer Forderungen berücksichtigt wurden, stellten sie diese Mehrarbeit ein. Der Generaldirektor des Innenministeriums, Chaim Kubersky, zeigte Verständnis für diesen Schritt: „Sie haben recht!"

Tausende von Beschäftigten müssen also jetzt wieder Arbeitsstunden versäumen, wenn sie eine Dienstleistung des Innenministeriums benötigen.

AUSGABE NEUER IDENTITÄTSKARTEN

Vom kommenden Monat an werden die 16 jährigen Israelis bereits Identitätskarten der neuen Serie erhalten. Später sollen dann alle anderen Identitätskarten umgetauscht werden.

Die neuen Ausweise bestehen aus zwei Teilen, wovon einer, der den Namen, die Identitätsnummer, die Geburtsdaten und die Volkszugehörigkeit enthält und durch eine Plastikhülse geschützt ist, als Personalausweis genügt. Auf dem zweiten Teil befinden sich die Angaben über die Familie des Ausweisinhabers, doch muss dieser nur in bestimmten Fällen, wie Durchführung von Berichtigungen oder Teilnahme an Wahlen, mitgeführt werden.

Zusammen mit den neuen Identitätskarten wurde eine Automatisierung der Personalaufzeichnungen durchgeführt. Alle Daten wurden auf Magnetbänder aufgenommen und stehen dem Innenministerium für statistische Zwecke in handlicher Weise zur Verfügung.

TELEFONAMT OHNE PUBLIKUMSEMPFANG

Im Telefonamt von Tel Aviv wird seit zwei Tagen der Publikumsempfang verweigert. Die Angestellten fordern die gleiche Bekleidungszulage wie die der Schalterbeamten — ganze 9 IL mehr pro Monat.

ZOLLSTREIK IN LOD

Die Zollbeamten auf dem Ben Gurion-Flughafen in Lod schlossen sich den Sanktionen anderer Zollbeamten im Lande an und begannen mit der Abfertigung der Fluggäste gestern erst um 10 Uhr vormittags.

Keine Anzeichen fuer eine Arbeitslosigkeit

Die Befürchtung, dass sich nach dem Abschluss der Erntearbeiten der Grad der Arbeitslosigkeit spürbar erhöhen wird, hat sich nach den ersten Zahlenangaben über den vergangenen Monat Mai nicht bewahrheitet. Die Zahl der Stellungsuchenden, die sich bei den Arbeitsämtern meldeten, stieg nur um 1.000, während im Vormonat eine Steigerung von 25.000 festgestellt wurde. Arbeitslosen-Unterstützung erhielten sogar 20 Personen weniger als im Vormonat, vor allem Akademiker. Nach wie vor können die Arbeitsämter allen Industriearbeitern Stellungen vermitteln. Für die im Monat August beginnende Weinlese werden etwa 2.000 landwirtschaftliche Arbeitskräfte benötigt.

PENSIONSFONDS DER HISTADRUT STIEG

(HM) — Zwischen Ende 1973 und Ende 1974 stiegen die Einlagen in den Pensionsfonds der Histadrut von 10,2 Milliarden IL auf 18,2 Milliarden IL und somit um 80 Prozent an. Zwischen 1972 und 1973 hatte sich die Steigerung nur auf 41 Prozent, im Jahre zuvor lediglich auf 29 Prozent belaufen.

Das Statistische Zentralamt, dessen Mitteilung diese Angaben entnommen sind, meldete gestern, dass die meisten Mittel der Pensionskassen in indexgebundenen Wertpapieren angelegt sind.

Das Kapital der Pensionskassen des Finanzsektors (vornehmlich der Banken) wuchs im Jahre 1974 um 91 Prozent an und erreichte insgesamt 5.6 Milliarden IL. Die Histadrut-Unternehmen nahmen unter den Pensionskassen sämtlicher Betriebe im Lande 53.2 Prozent ein. In den Jahren 1973 (55,6 Prozent) und 1972 (58,3 Prozent) war ihr Anteil ansehnlicher gewesen.

aus dem Lande

Raw Schearjeschuw Cohen, der neue aschkenasische Oberrabbiner von Haifa, begab sich für die Dauer von zwei Wochen auf Einladung amerikanischer Rabbiner-Verbände in die USA. Schüler der Harry Fischel-Thora-Akademie begleiteten ihn mit Gesang und Tanz zum El Al-Flugzeug.

NETURAJ KARTHA WOLLEN NACH GENF

Die Leiter der ultrareligiösen Neturaj Kartha wollen sich an den amerikanischen Präsidenten Ford mit der Bitte wenden, einer Delegation aus ihren Reihen als „Vertreter der Tausende jüdischer Flüchtlinge in Palästina" die Teilnahme an den Beratungen der Genfer Konferenz zu ermöglichen.

Der Rabbiner Mosche Hirsch fügte zur Erklärung dieser Bitte um Intervention hinzu, dass den Juden, die heute in ihrem Heimatland leben, die gleichen Rechte gesichert bleiben müssen, die sie hier in der ottomanischen Periode vor der Gründung des zionistischen Staates besassen. Die gleiche Forderung wurde bereits vor Wochen an „ein wichtiges PLO-Büro" geschickt, doch traf von dort keine Antwort ein.

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr. 433 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014